Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 18 — **Bromberg,** Sonnabend, den 23. Januar 1937. — **61. Jahrg.**

Die deutsch-japanische Antikomintern.

Antwort an Eden.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Im Verfolg der Durchführung des deutsch-japanischen Abkommens zur Bekämpfung des Bolschewismus ist nunmehr eine gemischte deutsch-japanische Kommission gebildet worden. Diese hat die Aufgabe, die weiteren zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen zu erwägen und zu beraten.

Zur gleichen Zeit, da diese Kommission konstituiert wurde, hat der japanische Außenminister Arita vor dem Reichstag in Tokio zu dem deutsch-japanischen Abkommen Stellung genommen und erklärt, daß der Kommunismus verantwortlich sei nicht nur für den spanischen Bürgerkrieg, sondern für die Verschlechterung der gesamten internationalen Lage, da die Kommunistische Internationale Grundsätze vertrete, „die nicht nur unvereinbar sind mit der nationalen Politik unseres Landes, sondern der menschlichen Natur an sich widersprechen". Über den Weg der Bildung von sogenannten „Volksfronten" treibe die Kommunistische Internationale ihre Zersetzungen anderer Völker weiter.

Die deutsch-italienisch-japanische Einheitsfront.

In Deutschland haben diese Feststellungen des japanischen Außenministers natürlicherweise weitgehende Zustimmung gefunden. Sie werden besonders deswegen unterstrichen, weil aus ihnen hervorgeht, daß im Gegensatz zu der vielfach namentlich in demokratischen Ländern geäußerten Auffassung die Herausarbeitung der bolschewistischen Weltgefahr für den Bestand der menschlichen Gesellschaftsordnung nicht ein Privatvergnügen Deutschlands ist, sondern die **gemeinsame Grundlage der Außenpolitik der drei Großmächte Deutschland, Italien und Japan.** Diese Feststellung von dem weiten Geltungsbereich der antibolschwistischen Grundüberzeugung wird besonders dem englischen Außenminister entgegengehalten, dessen Rede in Berlin auf ziemlich einhellige Ablehnung gestoßen ist.

Antwort an Eden.

Der Hauptgrund für die weitgehenden Auffassungsunterschiede zwischen Deutschland und England ist nach deutscher Auffassung die grundlegend abweichende Beurteilung des bolschewistischen Problems. Minister Eden hat im Zusammenhang mit der spanischen Frage erklärt, dem spanischen Volke müsse überlassen bleiben, welche Regierungsform es sich wählen wolle, selbst wenn es sich für eine bolschewistische entscheide. Der Gleichstellung einer autoritären oder demokratischen Regierungsform mit der bolschewistischen wird in Deutschland und, wie man sieht, auch in Italien und Japan mit Entschiedenheit widersprochen. Nach Berliner Auffassung ist der Bolschewismus nicht eine Regierungsform, die sich ein Land wie jede andere geben könne. Da der Bolschewismus die Nation leugnet, territorial nicht gebunden ist und auch die Regeln des internationalen Völkerrechts nicht anerkennt, hat er sich nach deutscher Auffassung außerhalb der im übrigen grundsätzlich von den anderen Völkern anerkannten Regeln des menschlichen Gemeinschaftslebens gestellt. Wo er Einfluß gewinnt, wird nicht nur ein Angriff auf das betreffende Volk, sondern auf die menschliche Gesellschaft überhaupt ausgeübt.

Die europäische Aufgabe.

Die Erklärungen des deutschen Botschafters **von Hassell,** in denen er in Kenntnis der Besprechungen zwischen Göring und Mussolini den Gedanken einer notwendigen Solidarität aller europäischen Staaten herausarbeitete, brachte den klaren Wunsch zum Ausdruck, auch das russische Volk für diese europäische Gemeinschaft zurückzugewinnen. Das setzt aber voraus, daß das russische Volk unter Abstreifung bolschewistischer Irrlehren in die Menschheitsgemeinde wieder zurückfindet. Nach deutscher Aufassung muß erst über die Bewertung des Bolschewismus eine einheitliche Auffassung erzielt werden, ehe die Begriffe „Spanien den Spaniern" oder „Erhaltung des status quo", wie sie sich übereinstimmend in den englischen, deutschen und italienischen Kundgebungen finden, einen gleichen Inhalt erhalten.

Der Appell an Deutschland.

Diese Voraussetzung ist aber nicht nur erforderlich in der spanischen Frage, sondern auch hinsichtlich des Problems der europäischen Neuordnung überhaupt. Der englische Außenminister Eden hat einen Appell an Deutschland gerichtet, die Isolation zu verlassen und in eine wirtschaftliche und politische Gemeinschaft mit den anderen europäischen Völkern zurückzukehren. Er hat eine Hilfestellung der westeuropäischen Mächte angeboten, wenn Deutschland seinerseits durch die Übernahme neuer politischer Bedingungen einen guten europäischen Gemeinschaftswillen beweise. Diese Behandlung des europäischen Friedenproblems hat in Deutschland Befremden hervorgerufen. Zunächst wird die Behauptung einer Isolierung Deutschlands als unrichtig abgelehnt. Die guten Beziehungen des Reichs zu Italien, Japan, Österreich, Polen, Spanien und zahlreichen anderen Mächten **beweisen, daß die Isolierungstheorie in bezug auf Deutschland** eine Legende ist. Was die teilweise wirtschaftliche Ausgliederung Deutschlands aus dem Bereich der Weltwirtschaft betrifft, so ist diese Isolierung keine selbst gewollte, sondern durch die Notwendigkeiten erzwungen, die in dem Devisen- und Rohstoffmangel infolge der Ausplünderung Deutschlands während der Reparationsjahre eingetreten sind. Der Verbindung der Befriedigung der deutschen Wirtschaftsbedürfnisse mit neuen Beweisen guten politischen Willens wird in Berlin entschieden widersprochen. Die Erfüllung der deutschen Rohstoff- und Kolonialforderungen sei eine solche, die um ihrer selbst willen und im Interesse der Gesundung der Weltwirtschaft erfüllt werden müsse. Die Gesundung des Welthandels an sich ist die natürliche Gegenleistung, die aus der Erfüllung der deutschen Forderungen erwächst. Sie rechtfertigt die deutschen Forderungen um so mehr, als ihre Berücksichtigung auch unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung geboten ist, sind doch Deutschland die Kolonien und Rohstoffe unter dem Vorwand der kolonialen Lüge entrissen worden.

Von der Politik des „guten Willens".

Vor allem aber wird in Berlin die erneute Forderung nach einem Beweis des guten Willens Deutschlands als eine schwere Belastung der internationalen Atmosphäre betrachtet. Es wird daran erinnert, daß seit Versailles Deutschland vergeblich auf eine ehrliche und vorbehaltlose Geste einer Gleichberechtigungs-Anerkennung seitens der anderen Mächte gewartet hat. Die wiederhergestellte Souveränität Deutschlands auf allen Gebieten sei nur die Folge dieser Unterlassung. Unbeschadet dessen hat Deutschland durch zahlreiche Vorschläge sich bemüht, den Weg zu einer europäischen Befriedung freizumachen. Sie sind alle ignoriert worden, nicht zuletzt, weil man sich das Recht zur militärischen und politischen Einkreisung Deutschlands ebenso vorbehalten wollte, wie man auf der anderen Seite die entscheidende Forderung Deutschlands nach Eliminierung der bolschewistischen Weltgefahr aus der europäischen Politik abgelehnt hat. Bei diesen Zusammenhängen steht man in Deutschland auf dem Standpunkt, daß es nunmehr Sache der anderen Mächte ist, ihrerseits ehrlichen guten Willen zu zeigen.

*

Der Führer will Eden antworten.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt mit:

Bekanntlich hat sich der englische Außenminister Eden in seiner Rede am 19. Januar insbesondere mit Deutschland beschäftigt. Wie der „Völkische Beobachter" erfährt, hat sich der Führer und Reichskanzler die Beantwortung dieser Rede, soweit sie auf Deutschland Bezug hat, selbst vorbehalten.

Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Parlament.

Polemik zwischen dem Ministerpräsidenten und Parlamentsmitgliedern.

In der Mittwochsitzung des Haushaltsausschusses des Senats setzte sich Ministerpräsident Skladkowski auffallend scharf mit den Senatoren Radziwill und Ewert auseinander, die am Vortage kritische Ausführungen über das Verhältnis der Regierung zum Parlament gemacht hatten.

Zum Beginn der Sitzung referierte Senator Sliwiński über den Voranschlag für das Präsidium des Ministerrats und kündigte einleitend an, daß eine Verordnung des Staatspräsidenten in Vorbereitung sei, um die Organisation der Regierung und im besonderen den Tätigkeitsbereich des Ministerpräsidenten, des Ministerrats und der Minister festzulegen. Bei Besprechung der Tätigkeit des Rechtsbureaus machte der Redner verschiedentlich kritische Bemerkungen. Die Atmosphäre, in der man in Polen lebe, sei der Stabilisierung in keiner Weise günstig. Man sei Zeuge einer wunderlichen Erscheinung: Kaum sei ein Gesetz veröffentlicht, werde auch schon ein neues Gesetz herausgebracht, das grundlegende Veränderungen bringe. Der Referent sprach von einer

„Ohnmacht in der Gesetzgebung".

Sodann kam er auf das Verhältnis der Regierung zum Parlament zu sprechen und erklärte hierzu, daß die Unstimmigkeiten, die zwischen diesen beiden Faktoren entstanden seien, an den Grundlagen unserer Existenz rüttelten. Die Kritik sei nicht nur ein Recht des Parlaments, sondern auch seine Pflicht. Nach Ansicht vieler Mitglieder des Parlaments sei die Reaktion der Regierungsmitglieder auf die im Parlament geübte Kritik zu weitgehend, und daher werde dessen Autorität in der öffentlichen Meinung untergraben. Ein solcher Zustand könne, falls er weiter andauern sollte, zu unerwünschten, ja zu unberechenbaren Folgen führen.

Der Tod des Marschalls Piłsudski habe die Situation Polens grundlegend verändert. Es fehle die mächtige Rückwand, an der sämtliche Regierungen seit zehn Jahren einen Halt gefunden hätten. Der Wille sei erstorben. Eine tiefe Veränderung habe sich seitdem in Polen vollzogen, die der einzelne vielleicht nicht ermessen könne.

In der Aussprache ergriff auch

Ministerpräsident Składkowski

das **Wort,** um zu den Erklärungen der Senatoren, die Regierung dränge das Parlament in den Hintergrund, Stellung zu nehmen. Der Ministerpräsident führte Klage darüber, daß man ihn am Dienstag in Abwesenheit persönlich angegriffen habe, und verwahrte sich, stellenweise stark ironisch, gegen die Behauptung, daß er die Zusammenarbeit mit den gesetzgebenden Häusern ablehne. Bei dieser Gelegenheit erinnerte der Ministerpräsident daran, daß der Sejm bereits vor einigen Wochen das Thema „Parlament und Regierung" erörtert hatte, und daß damals eine „Versöhnung" zwischen den Abgeordneten und ihm stattgefunden habe. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident u. a.:

„Gestern waren Sie so freundlich, mich in meiner Abwesenheit anzugreifen, obwohl Sie es wußten, daß ich 24 Stunden später hier anwesend sein werde. Wenn ich als Regierungschef ein Neurastheniker wäre, würde ich darin den Willen erblicken, die Regierung zu demütigen. Aber ich bin weit davon entfernt.

Stets vermute ich den guten Willen.

Sie hatten gestern gewiß nichts Böses im Sinne, ich werde es daher bei dem Beifall, den ich am 14. Dezember erhielt, bewenden lassen, da ich darin einen Ansporn für eine sachliche und aufrichtige Zusammenarbeit mit dem Parlament erblicke."

Nach der Rede des Ministerpräsidenten entwickelte sich eine längere Aussprache, wobei die Redner, die den Ministerpräsidenten vorher angegriffen hatten, ihre Ausführungen stark abschwächten und betonten, daß ihnen eine persönliche Kritik am Ministerpräsidenten und an der Regierung ferngelegen habe. Der Haushaltsplan wurde schließlich gebilligt.

Mussolini nach Deutschland eingeladen?

Die Sensation des Tages bildet in Paris, wie die polnische Presse von dort meldet, die am Mittwoch nachmittag eingegangene halboffizielle Ankündigung einer bevorstehenden Begegnung Mussolinis mit Reichskanzler Hitler. Wie eine französische Nachrichten-Agentur unter Berufung auf Informationen aus deutschen halbamtlichen Quellen mitteilt, soll dieses Zusammentreffen im März in München erfolgen.

Diese Begegnung wäre, wie hervorgehoben wird, das zweite Zusammentreffen der beiden Staatsmänner. Zum ersten Mal trafen sie im Juni 1934 in Venedig zusammen. Es wird daran erinnert, daß Mussolini, seit er die Regierungsgewalt in seine Hände genommen hat, nur einmal nach dem Ausland gereist ist. Dies war im Jahre 1922, nicht ganz zwei Monate nach dem Marsch auf Rom, als der neue italienische Ministerpräsident aus Lausanne in London eintraf, um dort die Kriegsschulden und Reparationen zu verhandeln. Es sei noch daran erinnert, daß Mussolini im November vorigen Jahres den Ungarn seinen Besuch in Budapest versprochen hat.

Vor einer Aenderung des Pensionsgesetzes.

290 Millionen Złoty für Pensionen.

Die Haushaltskommission des Sejm beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Haushalt der „Pensionen und Versorgungen", für die im Voranschlag 290 Millionen eingesetzt sind.

Der Berichterstatter betonte, daß im unabhängigen Polen, wo Beamte gearbeitet haben, die aus drei Teilungsmächten mit verschiedenen Pensionsrechten arbeiteten, die Regelung des Pensionsproblems sehr schwierig gewesen sei. Außerdem habe man Beamte vorzeitig pensioniert und ihnen dabei leichtsinnigerweise Jahre angerechnet, die die Entlassenen zur vollen Pension brauchten. Diese Personalpolitik haben einen ungesunden Einfluß auf den Staatshaushalt gehabt. Noch im vorigen Jahre hätten trotz der eingetretenen Verschärfungen fast 75 Prozent der Gesamtzahl der Pensionäre ein Lebensalter von weniger als 55 Jahren gehabt. Das Pensionsproblem sei im vorigen Jahre infolge der Verordnung vom 22. November 1935 verschärft worden. Die Regierung hatte zwei Wege zur Herabsetzung der Ausgaben für Pensionen, und zwar entweder durch die Teilung der Pensionäre in polnische und diejenigen, die von den Teilungsmächten übernommen worden waren, oder durch Senkung aller Pensionen. Die Regierung wählte den ersten Weg, was einen empfindlichen Zündstoff schaffte.

Diese Operation untergrub das Rechtsgefühl des Bürgers und das Vertrauen der Beamten zum Staat.

Man hätte, so hob der Referent hervor, wie immer in den für den Staat schwierigen Augenblicken, den Pensionären neue Lasten auferlegen können, aber in einer solchen Form, daß die

schon einmal zuerkannten Rechte nicht rückgängig gemacht oder geändert werden. Eine beliebige Änderung des Gesetzes beeinträchtigt die Autorität der Behörde und den Glauben an die Rechtsordnung.

Nach diesen kritischen Bemerkungen kündigte der Referent an, daß er einen Gesetzesentwurf einbringen werde, durch den die Verordnung „über die Pensionäre der ehemaligen Teilungsgebiete" aufgehoben werden soll. Diese Entwurf stützt sich auf folgende Thesen:

1. Die Bestimmungen der Verordnung, durch welche nur drei Viertel der Dienstjahre bei den ehemaligen Teilungsmächten zur Anrechnung gelangen, werden **aufgehoben, die Dienstjahre sind voll und ganz anzurechnen.**

2. Die Bestimmungen über die Zusammenlegung der Pensionen mit dem Einkommen, das die Pensionäre aus gewinnbringender Arbeit haben, werden dahin abgeändert, daß der pensionierte Beamte nur den Teil der Pension erhält, der zusammen mit seinen Privatbezügen sein Diensteinkommen zusammen mit den Zulagen, die er in der letzten Zeit im aktiven Dienst hatte, nicht überschreitet. Diese Beschränkung findet keine Anwendung, wenn die Pension zusammen mit dem Nebenverdienst nicht höher ist als 400 Złoty monatlich.

3. Die Lösung des Dienstverhältnisses mit dem Staatsbeamten infolge schlechten Gesundheitszustandes kann nur dann erfolgen, wenn die Ärzte-Kommission bei ihm den Verlust von mindestens 50 Prozent der Arbeitsfähigkeit feststellt.

4. Der Grundsatz der obligatorischen Anrechnung von zehn Jahren zum Pensionsbezug des Staatsbeamten oder der beruflichen Militärperson, die ohne eigene Schuld mindestens 95 Prozent der Arbeitsfähigkeit verloren haben, wird insofern abgeändert, als die Anrechnung dieser zehn Jahre dem freien Ermessen der Behörden überlassen wird.

Der 5. Punkt betrifft die Beiträge für die Pensionsversicherung.

Nach dem Referenten ergriff das Wort der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, der betonte, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, um das wieder gut zu machen, was früher gesündigt worden ist. Die vorzeitigen Pensionierungen rechtfertigte der Redner mit den Verhältnissen, wie sie bei der Übernahme der Verwaltung durch den neuen Staat angetroffen wurden. Es seien Fälle vorgekommen, **daß seinerzeit in Wolhynien Leute Starosten waren, die in Lemberg als Friseure gearbeitet hatten.** Außerdem waren bei Entlassungen auch politische Rücksichten maßgebend.

Zum Schluß wurde der Haushalt unverändert angenommen.

Wichtige Beschlüsse des Ministerrats.

Eine Milliarde Złoty Staatszuschuß für den polnischen Wehrfonds.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski hielt der Ministerrat am Donnerstag eine Sitzung, in der zunächst ein Gesetzentwurf über einen dem Fonds der nationalen Verteidigung zu gewährenden Zuschuß in Höhe von einer Milliarde Złoty beschlossen, die in den Jahren 1937 bis 1940 an diesen Fonds abzuführen sind.

Diese Summe wird in erster Linie aus der französischen Rüstungsanleihe und den französischen Krediten gedeckt. Abgesehen vom Jahre 1937, dessen Gesamtbetrag aus der französischen Anleihe stammt, sind für die weiteren drei Jahre ergänzende Anleihen bis zur Höhe von 400 Millionen und ergänzende Kredite in Aussicht genommen.

Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf über Investitionen aus Staatsfonds für das Jahr 1937 in Höhe von 264 Millionen Złoty. Der dritte angenommene Gesetzentwurf sieht die Möglichkeit vor, die Emission von Staatsschatzscheinen um einen Betrag von 150 Millionen Złoty zu erhöhen. Weiter billigte der Ministerrat einen Gesetzentwurf über eine Änderung der Struktur der allgemeinen Gerichte und über das Strafgerichtsverfahren. Dieser Entwurf sieht u. a. die Aufhebung der Schwurgerichte sowie der Institution der Friedensrichter und endlich eine Vereinfachung des Gerichtsverfahrens vor. Angenommen wurde auch eine Regierungsvorlage über das Gefängniswesen. Der Entwurf dieses Gesetzes wurde von der Notwendigkeit diktiert, die Organisation des Gefängniswesens den Bestimmungen des Strafgesetzes vom Jahre 1932 anzupassen.

Von den übrigen Gesetzentwürfen, die vom Ministerrat gebilligt wurden, sei noch eine Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 1. Juni 1927 über die Förderung des Hausbaues und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt und des Hafens Gdingen erwähnt. Dieser Entwurf schafft die Grundlage zu einer weiteren Gewährung von steuerlichen Erleichterungen, die durch die Verordnung vom Jahre 1927 eingeführt worden sind.

Überlaß es der Zeit

Erscheint dir etwas unerhört,
Bist du tiefsten Herzens empört,
Bäume nicht auf, versuch's nicht mit Streit,
Berühre es nicht, überlaß es der Zeit.
Am ersten Tag wirst du feige dich schelten,
Am zweiten läßt du dein Schweigen schon gelten,
Am dritten hast du's überwunden;
Alles ist wichtig nur auf Stunden,
Ärger ist Zehrer und Lebensvergifter,
Zeit ist Balsam und Friedensstifter.

Theodor Fontane

Die Romreise der deutschen Kardinäle.

Im Anschluß an die außerordentliche Konferenz der deutschen Bischöfe, die vom 11. bis 14. Januar in der kurhessischen Bischofstadt Fulda stattgefunden hat, haben sich — wie wir bereits kurz berichten konnten — die drei deutschen Kardinäle Dr. Bertram-Breslau, Dr. Faulhaber-München und Dr. Schulte-Köln, in Begleitung der Bischöfe Graf Preysing-Berlin und Graf Galen-Münster, zur Berichterstattung nach Rom begeben. Sie sind dort vom Papst trotz dessen zunehmender Krankheitsbeschwerden in einstündiger Audienz empfangen worden, und, wie römische Blätter melden, haben im Anschluß daran eingehende Beratungen mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli stattgefunden.

*

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Dieser ungewöhnliche Aufwand, daß gleichzeitig sämtliche deutsche Kardinäle und die führenden Männer des deutschen Episkopats sich nach Rom begeben haben, hat in der Weltpresse die größte Beachtung gefunden, und in zahlreichen Kombinationen wird versucht, den Sinn dieser Romfahrt deutscher Bischöfe zu erklären. Teilweise ist gar die Rede davon, daß die Fuldaer Bischofskonferenz durch die Geheime Staatspolizei verhindert worden sei, und daß deshalb die deutschen Kardinäle gewissermaßen in Rom Zuflucht gesucht hätten. In einem Schweizer Blatt werden vatikanische Kreise als Quelle für diese Meinung angegeben. Kein Wort ist daran wahr; die **Fuldaer Bischofskonferenz konnte uneingeschränkt und ohne jede Störung stattfinden.** In Wirklichkeit bedeutet die Romreise der deutschen Bischöfe nach keiner Richtung hin eine Sensation. Vom deutschen Episkopat wird die Wiederaufnahme von Verhandlungen mit dem Staat erstrebt, über die Praxis des Reichskonkordats soll eine Verständigung erzielt werden. Darum dürften die deutschen Bischöfe über diese Frage mit dem Vatikan Fühlung genommen haben, da ja bekanntlich nicht der deutsche Episkopat, sondern der Vatikan Vertragskontrahent des Konkordats ist. Die Fuldaer Bischofskonferenz hat ihre Auffassungen über die Schuldfrage in einem Hirtenbrief niedergelegt, der am kommenden Sonntag von allen katholischen Kirchenkanzeln in Deutschland zur Verlesung kommt, und der die katholischen Eltern mahnt, an der überlieferten Bekenntnisschule festzuhalten.

*

Das Befinden des Papstes.

Im Befinden des Papstes soll eine erhebliche Wendung zum Schlimmeren eingetreten sein. Die „United Preß" erfährt von maßgebender Stelle im Vatikan, daß der Heilige Vater den ersten besorgniserregenden Rückfall erlitten hat. Die Schmerzen in den Beinen des Patienten sind einfach mörderisch. Das Allgemeinbefinden hat sich verschlechtert und hohe Würdenträger der Katholischen Kirche sind durch die Nachrichten vom Krankenbett des Papstes Pius XI. erneut in Beunruhigung versetzt worden. Der Leibarzt des Papstes Dr. Milani sah sich gezwungen, anzuordnen, daß mit der Massagebehandlung und den heißen Kompressen, die zur Linderung der Schmerzen in den Beinen des Patienten bisher angewendet wurden, sofort aufzuhören sei. Diese Behandlung bereite dem Patienten zu starke Schmerzen.

Die fortschreitende Verschlechterung im Gesundheitszustand des Papstes, die am Sonnabend nachmittag begann, hat im ersten Teil der laufenden Woche äußerst beunruhigende Formen angenommen. Der Papst leidet so stark, daß das Anschwellen der Beine des Patienten beobachtet werden kann. Die Schmerzen des Papstes seien so stark, daß er den ganzen Nachmittag über mit geschlossenen Augen dagelegen habe, Rosenkranzgebete vor sich hinflüsternd. Die Hoffnung brauche aber noch keineswegs aufgegeben zu werden, da das Herz des Patienten ungewöhnlich kräftig sei.

Dr. Schacht 60 Jahre alt.

Der Reichsbankpräsident und beauftragte Reichs- und preußische Wirtschaftsminister Dr. Hjalmar Schacht hat am Freitag sein 60. Lebensjahr vollendet. Geboren am 22. Januar 1877 im jetzt dänischen Tingleff, nördlich von Flensburg, kann Dr. Schacht an diesem Tage, betraut mit großen und bedeutungsvollen Aufgaben als Hüter der deutschen Währung und Betreuer der deutschen Wirtschaft auf eine an Erfolgen reiche Tätigkeit zurückblicken.

Im Jahre 1923 wurde er zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt. Es folgten Jahre der intensiven und verantwortlichen Arbeit. Im Jahre 1930 legte er zum Protest gegen die Erfüllungspolitik sein Amt als Reichsbankpräsident nieder. Auf Vortragsreisen in den Vereinigten Staaten, Südosteuropa und Skandinavien erhob er dann seine warnende Stimme vor den Gefahren, die der Wirtschaft der ganzen Welt aus dem Reparationssystem drohten. Nach der nationalsozialistischen Erhebunig berief ihn am 17. März 1933 das Vertrauen des Führers wieder in das Amt des Reichsbankpräsidenten, und am 30. Juli 1934 wurde er gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers beauftragt.

Von Krynica nach Zakopane.

Wie die polnische Presse meldet, wird sich die holländische Kronprinzessin Juliane mit ihrem Gemahl nach Zakopane begeben, um dort zwei Wochen lang Aufenthalt zu nehmen. Es sollen bereits im großen Pensionat „Marilor" Zimmer bestellt worden sein. Der Termin der Ankunft des Kronprinzenpaares in Zakopane ist noch nicht bekannt.

Am Sonnabend findet auf den Stadnickischen Gütern in Nawojowa bei Neu-Sandez eine große Jagd statt, zu der auch, wie die „Gazeta Polska" meldet, Prinz Bernhard erscheinen soll

Die Hochzeitsgeschenke im Haag.

Ausstellung im Palais der Prinzessin Juliane.

Eine öffentliche Ausstellung der Hochzeitsgeschenke, die die Prinzessin Juliane erhalten hat, findet im Haag in dem Palais der Prinzessin statt. Zwei Hallen sind mit über 1000 Gaben gefüllt. Man sieht da Entwürfe des Maybach-Automobils, das die Königin schenkte, und der königlichen Segeljacht, das Geschenk des holländischen Volkes. Ein großer Glasschrank enthält die goldenen Gaben, welche die Fürsten von Niederländisch-Ostindien sandten. Ein Armband ist darunter, mit Juwelen besetzt, ein Geschenk des ostindischen Volkes, und ein schwergoldenes Speiseservice vom Sultan von Koetei.

Das Geschenk des Papstes ist eine goldene, für die Prinzessin persönlich geprägte Medaille. Königin Mary übersandte eine silberne Schale, der Herzog von Kent zwei silberne Rauchservice, und andere Mitglieder der englischen Königsfamilie schickten einen historischen Spiegel, der 1735 angefertigt wurde. Admiral Horthys Geschenk war eine Sammlung von ungarischem Porzellan. Die Französische Regierung überreichte Sèvres-Porzellan, der König von Norwegen eine rot emaillierte Puderdose, die Schweizer Regierung eine winzige Uhr. Eine Kristallschale kam vom belgischen König. Ein seltsames Geschenk war die Nachbildung der goldenen Hochzeitskutsche, die von den Einwohnern von Haarlem aus trockenem Brot hergestellt worden ist.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Januar 1936.

Krakau — 1,98 (— 2,09). Zawichost + 1,86 (+ 1,82). Warschau + 0,88 (+ 0,96). Plock + 1,08 (+ 0,99). Thorn + 0,75 (+ 0,71). Fordon + 1,01 (+ 1,03). Culm + 0,94 (+ 3,97). Graudenz — 0,07 (— 0,16). Kurzebrak — 0,20 (— 0,12). Piekel — 0,48 (+ 1,07). Dirschau — 0,20 (— 0,01). Einlage + 1,90 (+ 2,02). Schiewenhorst + 2,04 (+ 2,26). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Singapore — das Babel von heute.

Die Stadt, in der alle Nationen vertreten sind. — Ungeheuerlicher Sprachenwirrwarr. — Kaum die Hälfte der Bevölkerung kann lesen.

Ein genauer Kenner Singapores sagte unlängst einmal: Wenn die Behörden die Absicht haben sollten, der Bevölkerung der Stadt für einen zukünftigen Krieg Gasmasken auszuhändigen, dann müßten sie die Ankündigung in einem Dutzend verschiedener Sprachen und Dialekte anschlagen lassen. Außerdem müßten mindestens 200 000 Einwohner der Stadt mündlich verständigt werden, weil sie nicht lesen können. Damit ist das Rassen- und Sprachengemisch dieser malaiischen Großfestung Englands treffend gekennzeichnet. Die letzte Volkszählung, die erst kürzlich stattfand, ergab eine Einwohnerzahl von 490 155. Durchschnittlich leben 14 Menschen in einem Hause und fast jede Nation des Westens sowohl wie des Ostens ist vertreten. Im einzelnen wurden festgestellt 347 117 Chinesen, 47 402 Inder, 45 077 Malaien, 8338 Europäer, 7151 Eurasier, 3695 Japaner und 4375 Angehörige anderer Nationen.

Diese Zustände in Singapore sind auch für die übrige Welt nicht ohne Bedeutung. In dem ganzen gewaltigen Gebiet, das sich Asien nennt, ist die malaiische Halbinsel das einzige Land, in dem Inder und Chinesen, die volkreichsten Nationen der Welt, unter denselben Bedingungen und unter der gleichen Herrschaft zusammenleben. In der Einwohnerzahl von Singapore sind sie deshalb nicht gleich vertreten, weil sie höchst verschiedene Wanderungsgewohnheiten haben. Aus dem südlichen China sind Tausende von Männern und Frauen zur Auswanderung nach der malaiischen Halbinsel gedrängt worden, und in ihren Vorstellungen ist dieses Gebiet schließlich eine Art neuer Heimat geworden. Sie werden den Rest ihres Lebens hier bleiben und arbeiten, und sie werden viele Kinder haben, die ebenfalls hier ihre Arbeit tun werden. Inder kommen herein, weil man sie als Arbeitskräfte auf den Kautschukfarmen braucht und herholt, oder weil sie sich vorübergehend durch die bessere Beschäftigungslage auf dem Arbeitsmarkt in Hinterindien angezogen fühlen. Sobald aber ihr Kontrakt abläuft oder sobald sich Anzeichen dafür bemerkbar machen, daß die Konjunktur zurückgeht, wandern sie wieder nach Indien zurück, wo ihre Sparguthaben auf sie warten. Der Chinese geht nicht weiter westlich. Der Inder nicht weiter östlich. Hier aber auf der malaiischen Halbinsel treffen sie zusammen, wie sonst nirgendwo.

Diese beiden Einwanderungsströme speisen den malaiischen Arbeitsmarkt. Dem Umstande, daß sie immer weiter fließen, ist es zuzuschreiben, daß nur 41 Prozent der Einwohnerschaft von Singapore in der Stadt selbst geboren sind. Es kommen dauernd fremde Elemente hinzu. Die Chinesen haben mehrere verschiedene Dialekte, und die meisten von ihnen sind so unwissend, daß sie auch gar nicht in der Lage sind, sich die nationale Schriftsprache Chinas anzueignen. Die meisten der Inder stammen aus dem südlichen Teil von Ostindien und sprechen eine der dravidischen Sprachen, also Tamil, Telegu oder Malaiisch. Tamil kommt am häufigsten vor. Die Sprachen der malaiischen Bevölkerung wieder, also der Menschen, die von Java, Borneo, Celebes und den anderen Sundainseln herübergekommen sind, sind ganz verschieden vom Chinesischen oder vom Indischen, etwa so wie das Holländische vom Englischen oder das Französische vom Italienischen. Die Angehörigen dieser Völkergruppe, in Singapore nach den Chinesen und Indern die größte, benutzen im täglichen Verkehr eine entartete Form des Malaiischen.

Auch der verbleibende Rest der Bevölkerung von Singapore ist noch höchst bunt zusammengesetzt. Die Malaienstaaten bilden eines der reichsten Gebiete innerhalb des Britischen Empire und dazu eines der in sich gesündesten. Singapore ist eines der größten Zentren des Handels und des Touristenverkehrs im ganzen Osten. Niemand bezahlt Steuern, und die meisten Waren kommen zollfrei herein. Alle europäischen Nationen sind vertreten, und aus allen Dominions ebenso wie aus Amerika kommen Menschen hierher. Alle Weißen werden als Europäer gezählt. Vereinzelt kommt es vor, daß von ihnen Mischehen mit Asiaten eingegangen werden. Die Kinder aus diesen Verbindungen bezeichnet man dann als Eurasier. Die einzigen, die sich abgesondert halten und die sich als geschlossene Rasse betrachten, sind die Japaner.

In der Bevölkerungsstatistik von Singapore ist die letzte Rubrik mit „Andere" überschrieben. Darunter sind zum Teil solche, bei denen Feststellungen über Nationalität, Rasse usw. einfach nicht möglich waren. Die Beamten, die mit den Ermittlungen betraut sind, bekommen oft die Antwort, daß der Betreffende keine Rasse, keine Religion besitzt, er verweigert jede Auskunft über seine Vergangenheit, da er vollkommen damit zufrieden ist, seiner Zukunft nachträumen zu können, und obwohl er einen grauen Altersbart hat, behauptet er, erst 26 Jahre alt zu sein. Bei diesen Leuten muß schließlich die Klassifizierung aufgegeben werden. Das sind eben dann in der Statistik „Andere".

Die Amtssprache in Singapore ist Englisch, aber von den Asiaten, die dort leben, sind nur 10 Prozent der englischen Sprache mächtig. Man behilft sich vielfach mit dem Malaiischen als allgemeinem Verständigungsmittel, aber was in Singapore als Malaiisch gesprochen wird, ist voll von arabischen, portugiesischen und englischen Worten, und die Wirkung dieser vielen Entlehnungen ist manchmal komisch.

Bei der Betrachtung der Bevölkerungsstatistik von Singapore fällt noch etwas anderes auf. Der europäische Bevölkerungsteil ist in den letzten fünf Jahren um 28 Prozent gestiegen. Unter den Europäern aber nehmen die Männer immer mehr zu, während bei den Frauen sogar ein Rückgang der Zahlen zu beobachten ist. Auf 1000 Männer kommen heute 527 Frauen und es sind dreimal so viel Junggesellen vorhanden, als unverheiratete Frauen. Die Engländer machen sich schon Gedanken darüber, daß dieses Mißverhältnis unter Umständen zu einer höchst unerwünschten **Rassenmischung führen kann.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Januar.

Temperaturanstieg.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Temperaturanstieg, nachts aber noch strengen Frost und leichte Bewölkung an.

Zu Jesu Füßen.

Lied: Es ist das Heil uns kommen her.
Text: Lukas 10, 38—42.

Die beiden Schwestern in Bethanien zeigen uns zwei verschiedene Arten, dem Herrn zu dienen und ihm die Liebe zu beweisen. Denn beide Schwestern lieben ihn und wollen jede auf ihre Art, ihm das zeigen, Martha mit der unermüdlichen Geschäftigkeit ihrer Hände, Maria mit dem stillen Lauschen auf seine Rede zu seinen Füßen. Und diese beiden Schwestern stellen zwei verschiedene Arten und Formen des Christentums dar. Es gibt unter uns viele, die meinen, ihre Liebe zum Herrn nicht besser zeigen zu können, als in der Vielgeschäftigkeit äußerer Betätigung, besonders in sozialer Fürsorge für die Glieder des Leibes Christi. Da machen sie sich viel zu schaffen und sie leisten Großes, das darf niemand ihnen absprechen. Gewiß hat das auch seinen Wert nicht bloß für Menschen und Volk, sondern auch vor dem Herrn. Jesus lehnt den Dienst der Martha nicht ab, er tadelt ihn auch nicht, er hatte ein Wort wohlwollender Anerkennung für den guten Willen, der sich darin zeigt. Aber vergessen wir nicht: man kann soziale Arbeit treiben auch ohne Christus, sie ist an sich kein Beweis des Christentums. Soziale Arbeit ist nicht allein Christentum und . . . Christentum ist nicht allein soziale Arbeit. Andere Christen betätigen ihre Liebe zum Herrn mit Kirchgang und stillem Händefalten, mit Lauschen auf sein Wort und Sitzen zu seinen Füßen und sie müssen sich gefallen lassen als faule und überflüssige Menschen angesehen zu werden. Aber muß man nicht erst in die Stille, ehe man in den Sturm kann? Muß man nicht erst vom Herrn nehmen, ehe man für ihn geben kann? Muß man nicht erst den Herrn an sich selbst wirken lassen, ehe man für ihn wirken kann? Man soll jenes tun und dies nicht lassen. Ehe wir für ihn reden und tun, laßt uns vor ihm schweigen und ruhen, ehe wir die Hände für ihn regen, sei unser Platz zu seinen Füßen.

D. Blau-Posen.

§ **Die Beisetzung des ermordeten 21jährigen Kaufmanns Karolewicz** fand gestern nachmittag vom Trauerhause Nakelerstraße 165 statt. Eine fast unübersehbare Menschenmenge folgte dem Sarge, der von polnischen Turnern getragen wurde.

§ **Kino Kristall. Es ist ein Willy Forst-Film, der jetzt unter dem Titel „Allotria" über die Leinwand geht.** Forst hat damit bewiesen, daß er einer der besten Regisseure der Gegenwart ist. Er hat Witz, Humor, Musik und schauspielerische Darstellerkunst zu einem einzigen großartigen Akkord verbunden. Man verläßt, nachdem man die ausgezeichneten Schauspieler Heinz Rühmann, Adolf Wohlbrück, Renate Müller, Jenny Jugo und Hilde Hildebrand gesehen hat, mit einem wohltuenden Lächeln das Lichtspielhaus und freut sich daran, einen Abend erquicklichen Humors genossen zu haben.

§ **Mit einem Fall von Bigamie** beschäftigen sich zurzeit die hiesigen Polizei- und Staatsanwaltschafts-Behörden. Ein 59jähriger Schmied wurde vor einigen Tagen verhaftet, da gegen ihn der Vorwurf, eine Doppelehe eingegangen zu sein, erhoben wird. Im Jahre 1924 starb die erste Frau des Verhafteten und hinterließ drei unmündige Kinder. Noch im gleichen Jahre heiratete G. eine um 23 Jahre ältere Frau. Das Zusammenleben mit der 70jährigen scheint jedoch nicht sehr erträglich gewesen zu sein, denn 1925 wies er die „junge" Frau aus dem Hause. Es dauerte nicht lange, bis der Verhaftete ein anderes weibliches Wesen kennenlernte und zwar eine 46jährige, mit der er sich im Jahre 1931 standesamtlich trauen ließ. Dies war möglich, da er eine Abschrift der Sterbeurkunde der ersten Frau vorlegte. Bei der Verteilung von Lebensmitteln in der hiesigen Volksküche holte G. für sich und seine dritte Frau Brot. Als „gute Nachbarn", die dritte Frau sahen, erhoben sie Protest gegen die Brotlieferung, denn es sei dies ja nicht die regelrechte Frau, sondern es müsse sich hier um eine Geliebte handeln. Die rechte Frau sei doch die jetzt bereits 82jährige. Es kam zu einem Streit, der schließlich von den Beamten der Volksküche untersucht wurde und dabei wurde der dritte Eheschluß festgestellt. Der Verhaftete wird sich jetzt vor dem Gericht zu verantworten haben.

§ **Aus Sehnsucht nach seinen Eltern,** die er schon jahrelang nicht gesehen hatte, und da es ihm an den nötigen Geldmitteln zur Beschaffung eines Passes fehlte, überschritt ein 36jähriger deutscher Staatsangehöriger die Grenze nach Polen. Den Weg von der Grenze bis zu seinen im Kreise Bromberg wohnenden Eltern legte er zu Fuß zurück. Er hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen illegaler Grenzüberschreitung zu verantworten. Das Gericht berücksichtigte die besonderen Umstände, die den Angeklagten zur Überschreitung der Grenze veranlaßt haben und verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Schaufensterdiebe** hatten sich in dem 22jährigen Jan Piotrowski und dem 20jährigen Antoni Redmann, beide mehrfach vorbestraft, vor Gericht zu verantworten. Während P. das Schaufenster in dem Sportwarengeschäft fr. Friedrichstraße (Dluga) 25 zertrümmerte, stahl sein Komplice eine Haarschneidemaschine. P. will, wie er angibt, angeblich total betrunken gewesen sein, dagegen gibt R. den Diebstahl zu. Beide erhielten je zwei Monate bedingungslosen Arrest.

§ **Immer wieder Fahrraddiebstähle.** Franciszek Frydkowski, Johannisstraße (Sw. Jańska) 6, wurde ein Fahrrad gestohlen, das er auf einem Hof in der Holzhofstraße (Naruszewicza) stehengelassen hatte. Vom Flur des I. Finanzamtes fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) wurde dem Waisenhausstraße 26 wohnhaften Władysław Suczkowski ein Fahrrad entwendet. Florian Nowakowski, Karlstraße (Warszawska) 19, hatte sein Rad vor einem Geschäft in der Nakelerstraße stehengelassen, von wo es durch einen unerkannt entkommenen Dieb entwendet wurde. Das gleiche Schicksal widerfuhr Bolesław Budziak, Rosenstraße 1, dessen Rad unbeaufsichtigt im Flur des Hauses Bahnhofstraße 77 gestanden hatte.

„Der realste Stadthaushalt seit Jahren".

Brombergs Stadthaushalt für 1937/38 angenommen. — Interessante Debatten im Stadtparlament.

Bromberg, 22. Januar.

Das Bromberger Stadtparlament hatte gestern wieder seinen großen Tag. Der einzige Punkt der Tagesordnung, nämlich die Annahme des Stadthaushaltes für das Jahr 1937/38 hat nicht nur das Stadtparlament vollzählig auf den Plan gerufen, sondern auch die Stadtverwaltung und die Leiter der städtischen Betriebe waren fast vollzählig erschienen. Auf Grund des neuen territorialen Selbstverwaltungsrechtes hat die Stadt den Haushaltsvoranschlag jeweilig bis zum 1. Februar den übergeordneten Instanzen einzureichen. Um diese Frist einzuhalten hat der Stadtpräsident als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung nach dem Beispiel des vorangegangenen Jahres zu den Beratungen in der Stadthaushaltskommission alle Stadtverordneten hinzugezogen. Diese Methode der Beratung hat sich insofern günstig ausgewirkt, als bei der eingehenden Erörterung des Stadthaushaltsplanes in der Budgetkommission jede Einzelheit gründlich durchgesprochen werden konnte, so daß schließlich die Annahme des Stadthaushaltes durch die Stadtverordnetenversammlung eine mehr oder weniger vorbereitete Tatsache war. Den Sprechern der einzelnen Fraktionen blieb nichts weiter übrig, als mancherlei Wünsche der Stadtverwaltung vorzutragen. Diese Wünsche sind mehr für den Eindruck in der Öffentlichkeit bestimmt, obwohl die Sprecher ebenso genau wußten, daß die meisten der vorgebrachten Wünsche unerfüllbar sind.

Anstelle des erkrankten Stadtpräsidenten übernahm gestern den Vorsitz der neue Vizestadtpräsident Spikowski, der dadurch zum ersten Mal eine Stadtverordneten-Versammlung in Bromberg leitete. Nach der Verabschiedung einer rein formellen Angelegenheit in bezug auf die Grenzänderung zwischen Bromberg und Fordon erfolgte die Berichterstattung über den neuen Stadthaushaltsplan für 1937/38 durch die Mitglieder der Budgetkommission Kurdelski und Kanclerz. Wenn später in der Diskussion der eine der drei Redner diesen Stadthaushaltsplan als den „realsten seit Jahren" bezeichnet hat, so kann man mit dieser Charakterisierung einverstanden sein. Der Plan sieht einen Ausgleich vor. Sein besonderes Merkmal liegt darin, daß größere Investitionen vorgesehen sind, u. a. für etwa drei Millionen Złoty Ergänzungen und Neubauten. Diese drei Millionen gehören zu dem „außerordentlichen Haushaltsplan" und ihre Deckung ist zu zwei Fünftel durch **Schenkungen und Subventionen und zu drei Fünftel durch neu aufzunehmende Anleihen gedacht. Die Aufnahme dieser Anleihen für Investierungszwecke** liegt, wie die Stadtverwaltung hervorhebt, im Zuge des vierjährigen Investierungsplans der Regierung. Was den Haushalt der städtischen Betriebe anbelangt, so ist auch hier eine besondere Investierungstätigkeit in Höhe von etwa 1,5 Millionen Złoty vorgesehen. In erster Linie werden etwa eine halbe Million Złoty vom Elektrizitätswerk für die Ausweitung des Stromnetzes im Kreise vorgesehen, darüber hinaus soll die Gleisanlage der Straßenbahn erneuert, ein Ofen in der Gasanstalt umgebaut, eine städtische Tierheilanstalt am Schlachthause errichtet und schließlich das Kanalnetz erweitert werden.

Die Gesamtsumme des Stadthaushaltes beträgt 19,5 Millionen Złoty und ist etwa um eine Million niedriger als im letzten Stadthaushalt.

Die Stadtverwaltung erklärt diese Erscheinung damit, daß sie im letzten Stadthaushalt Ersparnisse machen konnte, die im neuen Stadthaushalt verwendet werden. Die Gesamtausgaben für die Verwaltung betragen 22 Prozent und sind verhältnismäßig hoch. Eine Erklärung für diese hohen Verwaltungsausgaben findet man nach Ansicht der Stadtverwaltung darin, daß die Verwaltungsorgane nicht in einem Gebäude, sondern in der Stadt verstreut in mehreren Gebäuden untergebracht sind. Wenn es der Stadt gelingen sollte, ein großes Rathaus zu bauen, dann würde die Stadt jährlich an der Verwaltung etwa 250 000 Złoty sparen können. Der Stadthaushalt für das kommende Jahr sieht bei den Bezügen der Beamten eine Erhöhung um 18 000 Złoty vor, weil der Magistrat manche Zuschläge gewähren muß und den Beamten, die aus formellen Gründen nicht avancieren können, Gehaltserhöhungen zubilligen muß.

Die größte Sorge der Stadtverwaltung

sind die Verkehrsverhältnisse. Hier einen Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben zu erzielen, ist für absehbare Zeit unmöglich. Für die Straßenbahnen und Autobusse ist ein bedeutender Zuschuß von etwa 120 000 Złoty erforderlich. Alle noch so gearteten Vorschläge für eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und damit der Einnahmen, erweisen sich nach eingehender Prüfung als unhaltbar. Im Zinsendienst wird die Stadt im kommenden Jahr 185 000 Złoty einsparen, demgegenüber sieht die Stadt für 1940 eine größere Ausgabe voraus, weil die Konvertierung einer Vorkriegsanleihe der Stadt fällig ist.

Für die öffentliche Gesundheitspflege ist gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um 93 000 Złoty vorgesehen, weil die Stadt in diesem Jahre das neue Städtische Krankenhaus eröffnen will, das in den kommenden Jahren sicherlich einen größeren Zuschuß brauchen wird. Demzufolge hat die Stadt für die Übersiedlung in das neue Krankenhaus weitere 60 000 Złoty im außerordentlichen Haushaltsplan vorgesehen. Die Ausgaben für das Schulwesen und für kulturelle Bedürfnisse sind im großen und ganzen die gleichen geblieben, sie betragen etwa 14 Prozent des Normalbudgets. Für künstlerische Bedürfnisse (u. a. Stadttheater) ist durch einen neuen Vertrag eine Ausgabensenkung um 10 Prozent erfolgt. Als Reineinnahme aus den städtischen Betrieben werden 100 000 Złoty erwartet, obwohl eine Senkung des Strompreises für Kraft von 33 auf 30 Groschen vorgesehen ist. Besonders hoch sind die Ausgaben der Stadt für Pensionen, die etwa 360 000 Złoty im Jahre betragen. Die Stadtverwaltung ist der Auffassung, daß hier keine Senkung erfolgen kann. Was die Einnahmen anbelangt, so glaubt der Magistrat mit größeren Steuereinnahmen zu rechnen, und zwar mit einem Mehr von 300 000 Złoty, obwohl manche Steuern, wie die Hotelsteuer, die Militärsteuer und die Steuer für Vergnügungen und Schaustellungen ermäßigt werden konnten.

Nach der Berichterstattung über den Stadthaushaltsvoranschlag ergriffen drei Redner (Góralewski, Jaworski und Fiedler) das Wort, es waren die Sprecher der drei polnischen Gruppierungen. Im wesentlichen hatte man auszusetzen, daß der Stadthaushaltsplan die Schulbedürfnisse der Stadt nicht genügend berücksichtige, vor allem daß kein Betrag für den Bau eines kaufmännischen Gymnasiums vorgesehen sei. Man bemängelte darüber hinaus die Ausbaupläne der Stadt, es sei soweit gekommen, daß das Stadtbild einen chaotischen Eindruck mache, weil die Neusiedlungen weit draußen an den Stadtgrenzen liegen.

50 000 zł zur Bekämpfung des Judentums.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Tatsache, daß die Christlichen Demokraten und Nationaldemokraten eine Einsparung von 50 000 Złoty erstrebt hatten, um diese 50 000 Złoty in Form von zinslosen Krediten an kleine Handwerker und Kaufleute zu geben, die nach dem Osten übersiedelt werden, um dort das Judentum zu verdrängen. Die Stadtverwaltung hat jedoch diesen Plan dahin abgeändert, **daß die Städtische Sparkasse diese Summe für die Zwecke der Übersiedlung nach dem Osten als zinslosen Kredit zur Verfügung stellt. Bromberg ist damit die erste Stadt geworden, die offiziell einen Kredit zur Bekämpfung des Judentums in den Ostgebieten ausgeworfen hat. Gegenüber der Stadtsparkasse übernimmt die Stadtverwaltung die Garantie, und kommt auch für die Zinsen auf.**

Das war ein Punkt, der u. a. dem nationaldemokratischen Stadtverordneten Konrad Fiedler wieder einmal Gelegenheit bot, seine „Entnationalisierungspläne" sehr weit zu ziehen. Wir wissen nicht, was dies mit einer sachlichen Kommunalpolitik zu tun haben soll, wenn er in seiner mehr für seine nationaldemokratische Leserschaft bestimmten Rede die Wendung gebraucht, daß die „preußischen Behörden in diesem Teilgebiet gehaust haben". Wenn diese Behörden hier „gehaust" hätten, dann hätte Herr Konrad Fiedler niemals die Möglichkeit, so oft den gewaltigen zivilisatorischen und kulturellen Unterschied gegenüber den beiden anderen Teilgebieten hervorzuheben, wie er es tut. Seiner Ansicht nach müsse darüber hinaus die Stadt dafür Sorge tragen, **„alle noch vorhandenen fremden Elemente aus Bromberg herauszudrängen.** Hoffentlich hat Herr Fiedler damit nur die Juden gemeint und nicht die Träger deutscher Namen, zu denen er selbst gehört.

Trotz dieser mit den Sorgen der Stadt keineswegs zusammenhängenden Ausfälle dieses Redners wurde nach sachlicher Debatte der Stadthaushaltsplan einstimmig angenommen. Das Stadtparlament hat zusammen mit der Stadtverwaltung ein großes Stück Arbeit geleistet. A. S.

v **Argenau** (Gniewkowo), 21. Januar. Bei den letzten Gerichtsverhandlungen wurden wegen verschiedener Vergehen Geld- und Gefängnisstrafen bis zu sieben Monaten verhängt. Weitere Gerichtstage finden am 27. und 29. Januar statt.

Dem Bäckermeister Mattisek wurden aus dem Vorratsraum von unbekannten Dieben 5 Zentner Mehl und 18 Pfund Puderzucker gestohlen. — Unbekannte Diebe erbrachen die Scheune des Büdners Erich Rinaß in Szpital und stahlen 15 Zentner Roggen. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Dem Molkereibesitzer Ernst Müller in Gąski wurde ein Fahrrad, das er vor dem Gasthause hatte stehen lassen, gestohlen. Der Polizei gelang es, den Dieb zu ermitteln und dem Bestohlenen sein Fahrrad zurückzugeben. — Auf dem Dominium Lipie wurden beim Dreschen 2 Zentner Erbsen gestohlen. Die Diebe konnten ermittelt werden.

* **Inowrocław, 22. Januar. In dem Städtchen Radziejowo Kujawskie war es zu Arbeitslosen-Ausschreitungen gekommen. Auf dem Marktplatz hatten sich über 150 Arbeitslose versammelt, die in das Magistratsgebäude stürmten und vom Bürgermeister sofortige Unterstützung verlangten. Da dieser der Forderung nicht nachkommen konnte, wurde er von der aufgewiegelten und erregten Menge zu Boden geworfen, die Treppen hinuntergeschleift, geschlagen und auf den Marktplatz gezerrt, wo man ihn auf einen vorüberfahrenden Wagen warf, mit demselben bei dem strengen Frost hinter die Stadt in die Nähe der Ortschaft Biskupitz fuhr und dort im Graben ablud. Während dieser bestialischen Mißhandlungen war bittend und weinend dem Bürgermeister sein zehnjähriger Sohn gefolgt, was die herzlosen Kerle nicht gerührt hat. In der Stadt selbst befand sich im Laufe dieser Ausschreitungen nur der Polizeikommandant, der ebenfalls von den aufgehetzten Arbeitslosen die Treppe hinuntergestoßen wurde. Später nahm dieser mit einem zweiten Polizisten die Verfolgung der Arbeitslosen auf, die dann nach allen Seiten auseinanderstoben. Mit verstärkten Polizeikräften wurden abends acht Anführer verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Die Untersuchungen ergaben, daß die Ausschreitungen von kommunistischen Agitatoren angezettelt worden waren.**

\+ **Kolmar** (Chodzież), 21. Januar. Ihren 90. Geburtstag konnte die älteste Bewohnerin von Dziembowo, Frau Henriette Jahnke, geb. Buchholz, feiern.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 22. Januar. Die hiesigen Einwohner Ignacy Zieliński und Ludwig Kołas, die mit ihren Ehefrauen das Fest der Goldenen Hochzeit begingen, erhielten als Geschenk vom Staatspräsidenten je 50 Złoty Bargeld, die ihnen vom Kreisstarosten überreicht wurden.

Posen, 21. Januar. Das Einwohner-Meldeamt ist aus den bisherigen Amtsräumen im alten Amtsgericht am Sapiehaplatz in das Gebäude des Steuerbureaus in der Neuen Straße, Eingang fr. Waisenstraße, verlegt worden.

Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Mittwoch in das Futtermittelgeschäft von Jan Stachowiak in der Wały Kazimierza Wielkiego von unbekannten Personen verübt worden. Gestohlen wurden 11 Säcke Weizenmehl von je 2 Zentnern, 1 Zentner Weizenschrot, 1 Zentner Roggenschrot, 70 leere Säcke, eine eiserne Kassette mit Rechnungen der Mühle Kostrzyn, ein Brennabor-Herren-Fahrrad, ein goldener Ehering, eine Signete mit blauem Edelstein, ein brauner Lederkoffer, ein Herrenanzug und ein Herrenhut im Gesamtwerte von 1000 Złoty.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: F. u. H. Steinborn 8721
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 503
Danek, Dworcowa 66.

Miss Baker-Beall

ist nach **ul. Swiętojańska 22**, Whg. 5, verzogen, wo sie ihren **englischen** 614

Privat-Unterricht

wieder aufnimmt.

Privatunterricht

in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem **Honorar**

Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 667

Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Spielkarten

Whist- u. Patiencekarten

Fotoalben

in großer Auswahl.

Fotoecken

3 Sorten)

Weiße Tinte

für Notizen.

Wirklich preiswert! 1007

Otto Brewing, Nakło

Buchdruckerei
neben der Post. Tel. 175.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4557 Telefon 1304.

Genaues Wiegen



ermöglicht Ihnen die neuzeitliche

Präzisions-Schnell-Waage

mit vernickelter Schale u. Schiebegewichten. 1074

F. Kreski
Gdańska 9.

Reparaturen

an **Landmaschinen** und Geräten sowie **industriellen Anlagen** werden prompt u. sachgemäß ausgeführt.

Riffeln von Schrotmühlenwalzen
Großes Ersatzteillager.

Erfahrene **Monteure** stehen jederzeit zur Verfügung.

A. P. Muscate Sp. z o. o.
Maschinenfabrik — Tczew. 1371

Parzellierungen Vermessungen

führt gemäß Art. 4 u. 5 schnell u. billig aus 626
Vereidigter Landmesser Podhorecki, Bydgoszcz, Konarskiego 7. Tel. 1666

Zuschneidekursus

ab 1. Februar, gut, praktisch, nach neuester Mode und ermäßigtem Preise, erteilt 628
Schneidermeisterin
Em. Warmińskiego 10-4.

Original 661
Berchtesgadener Strickjacken
für 12.— zł, sowie alle and. Strickfachen empf.
W. Glaß, Sienkiewicza 17 (Ecke Sniadeckich.

Maschinenschreiben Vervielfältigungen Uebersetzungen „Maszynopis"
Sniadeckich 12. m. 5

Bernhardinerrüde 689
4 Monat alt, weißgelb, **verloren gegangen.** Belohnung. **Zóltowski,** Grudziądzka 21. Tel. 2173

Lose zur nächsten Lotterie, für 10 zł ¼ Los, schon erhältlich. Deutschsprechende Bedienung. Kollektur **K. Rzanny**, Gdańska 25. Tel. 33-32

Hauptgewinne der 37. Polnischen Staatslotterie

V. Klasse (ohne Gewähr).

11. Tag. Vormittagsziehung

50000 zł. Nr.: 177374.
10000 zł. Nr.: 33058 191873.
5000 zł. Nr.: 82984.
2000 zł. Nr.: 9938 36863 41327 44591 74316 85775 88138 88780 145189 168909 172117.
1000 zł. Nr.: 22 82 32163 35106 5366 62236 68242 72496 827 2 86198 96913 98049 100474 110589 124237 136322 138550 142421 163822 271024 172315 188124.

11. Tag. Nachmittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 184653.
25000 zł. Nr.: 54442.
10000 zł. Nr.: 187111.
5000 zł. Nr.: 105366 174918.
2000 zł. Nr.: 4274 26099 29719 30594 45156 48455 76695 86791 94105 95901 109114 116901 131390 132866 150428 182131 1839 3.
1000 zł. Nr.: 5672 6924 10446 1296 27381 32560 35886 44196 46101 62845 66261 78559 80266 90978 93382 119762 159450 177093 176439 177190 163514 190051 193195.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 24. Jan. 1937 (Septuagesimä).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Superintendent Aßmann, vorm. 11½ Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Hesekiel vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag um 8 Uhr abends Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Löschmann, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Jugendvereine wie üblich. Amtswoche Sup Aßmann.

Luther-Kirche, Frankenstraße 42. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Blaukreuzstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Frauenhilfe. Mittwoch u. Sonnabend Jungmännerabende.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um ½2 Uhr nachm. Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, abds. 7 Uhr Singen.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (die Kirche ist geheizt), anschl um ½12 Uhr Kindergottesdienst bei Blumwe. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, vormittags 11 Uhr Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pr. Gnauk. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau. Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke, abends ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag Bibelstunde fällt aus.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, anschließend Kindergottesdienst, nachmittags 4 Uhr Predigt, Pred. Baumgart. im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Wesolowski

Weichselhorst. Nachm. 2½ Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schmidt.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, mit anschließender Bibelbesprechung für die Konfirmierten.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 7 Uhr Jungmännerstunde. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends ½7 Uhr Singstunde.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Inowrocław. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Montwy. Nachm. 3¼ Uhr Gottesdienst, Vikar Schwanke.

Janikowo. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Vikar Schwanke.

Złotniki. Nachm. 2¼ Uhr Gottesdienst, Pfarrer Diestelkamp.

Heirat

Evangl., **bess. Mädchen,** beste Vergangenheit sehr wirtschaftl., möchte mit **intellig. Herrn,** in guter Posit., ev., 29 bis 40 Jahr,
zw. späterer Heirat in Briefwechsel treten. Etwas Vermögen vorhanden. Offert. unt. **K** 696 an die Gst. d. Ztg.

Landw. Beamter

evgl., 28 J., in guter Stellg. **wünscht Damenbekanntsch. zw. Heirat.** Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter **G 1251** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Bess. Handwerker,

Anf. 30, evgl., wünscht ein nettes, wirtschaftl. Mädel **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Vermög. von 3000 zł aufwärts, zur Uebernahme eines gr Betriebes erwünscht. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter **N 647** an d. Geschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 4. 37 evtl. früh. erfahr., unverh., evangelischer 1331

Beamter

für 1100 Morgen große, intensive Rübenwirtschaft. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Gutsverwaltung Różankowo,** p. Swierczynki, pow. Toruń. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Tüchtiger, sauberer

Molkerei-Gehilfe

firm in Herstellung von Exportbutter, z. 15. 2. oder 1. 3. gesucht. 1406
Molkerei Szamocin, pow. Chodzież.

Zum 1. 4. 37 erfahrener

Schäfer

mit zwei Gehilfen für große Schafherde gesucht. Angebote an 1331
Gutsverwaltung Piąża, p. Swierczynki, pow. Toruń.

Suche vom 1. 2. oder 15. 2. ein tücht., ehrl.,

besseres Mädchen

od. Stütze für kleinen Haushalt, perfekt im Kochen und an Vertrauensstelle gewöhnt, poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Off. unt. **G** 1407 an d. Gst. d. Zt.

Für kl. Gutshaushalt suche fleißig., peinlichst sauberes

Mädchen

firm im Kochen, Backen, Plätten und Zimmerarbeit. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unter **E** 1387 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Infolge größ. Agrarreformierung suche ich für meinen **leitenden**

Beamten,

welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, **selbständige Stellung.**
von Wentzel.
Gefl. Zuschriften an: Herrn **Herzau, Karna,** pocz. Chobienice, pow. Wolsztyn. 1231

Landwirtssohn, evgl., 26 Jahr. alt, energisch, bestempfhl. landwirtschaftl. Beamter, mit erstkl. Zeugnissen, Gymnasialbild. Primareife) firm in Buchführung u. Stenographie, sowie der Landessprach., mit 5jährig. Berufspraxis, in der jetzigen Stellung das 3. Jahr als allein. Beamter auf 3200 Mg. tätig, in ungek. Stellg., **sucht** zum 1. 4. 1937 **Stellung** als 1. **selbständiger** oder 674

leitender Beamter

wo spät. Verheiratung mögl. ist. Zuschriften zu richten an **O Kunkel, Osowiec,** p. Strzelewo.

Suche Stellung

von sofort oder später **als Wirtschafter oder Hofverwalter,** nehme auch gerne irgend eine **ander. Beschäftigung** bei bescheidenen Ansprüchen an. Bin besonders gut vertraut bei Krankheit, in der Viehwirtschaft, 31 Jahre alt, evgl., ledig, beid. Sprachen mächtig Freundl. Zuschriften unt. **J 694** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Led. Elektromonteur, spez. Ankerwickler, mit läng. Praxis und sehr gut. Zeugn., **sucht entsprech. Stellung.** 1390
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Evgl., zur Zeit lediger

Gärtner

27 J. alt, erfahren in all. Zweigen d. Faches, beid. Sprachen mächt., **sucht** bis z. 1. 4. **Dauerstellung auf einem Gut.** Angebote erbittet 695
A. Walter, Poznań, Górna Wilda 90, m. 14.

Gärtner

25 J., evgl., ledig, 2 J. b. Militär ged., 9 Jahre Prax., Spez. in Frühgemüsebau sowie in Gewächshäuser, Gurkenzucht, Tomatentreib., Blumenzucht, Kranzbinderei, Parkpflege u. Obstbau, gute Zeugn., in ungekünd. Stellung, **sucht** zum 15. 2. 37 oder später **Stellung.** Offert. unter **L 697** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Led. Eisendreher (a. Metallgießer), längere Prax. in groß. Mühlenwerkst., **sucht Stellung.**
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, I 1389

Led. Schmiedegeselle

d. läng. Zeit als solcher tätig war und in allen vorkommend. Arbeiten bewandert ist, **sucht Stellung von sofort od. später.** Gute Zeugnisse vorh. Zuschrift. erb. an
A. Niehs, Gajewo, poczta Warlubie, pow. Swiecie. 1386

Tüchtig. Friseur

sucht v. sofort Stellung. Offert. unt. **Z 671** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Verh., jüng., herrschaftl.

Kutscher Chauffeur

gedienter Kavallerist, **sucht Stellung** vom 1. 4. 1937 od. von sogleich. Offerten unter **E 683** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 4. 1937 Stellg. als **Schweizer.** Bin 48 J. alt. Habe drei eigene Gehilfen.
Wilh. Halach, Schweiz., **Łasin Wybudowanie,** poczta Łasin, powiat Grudziądz, Pom. 1356

19jährig. Jüngling

sucht Stellung als

Förster-Lehrling.

Offerten bitte an **Hugo Bußler, Wąbrzeźno,** Pom., ul. Polna 5. 682

Suche für meinen Sohn, 16½ Jahre,

Lehrstelle in Gärtnerei.

Paul Schwarz, Warlubie. 1252

Suche Stelle als 669

Wirtin oder Stütze.

Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbittet
Fr. A. Bauer, Zamarte, poczta Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Bess., ehrl. **Landw.-Tochter**

sucht Stellung von sof. od. später als Stütze, Kinderfr. od. 1. Stubenmädchen. Zeugn. vorh. Frdl. Angebot mit Gehalt erbittet **Thimm, Partęczyny,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz. 1410

Suche Stellung in

frauenl. Haushalt

Offerten unter **U 603** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen, 21 J. sucht ab 1. 2. od. spät. **Stellung** als

Stuben- oder Alleinmädchen.

Gute Zeugnisse vorhd. Offert. unt. **H 1408** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.



Getreidekaufmann, Mühlenfachmann (Genossenschaftler), 32 Jahre alt, verheiratet, perfekt deutsch-polnisch, mit 10.000 zł Barkaution sucht Stellung als 1404

Filialleiter

oder ähnl. Offerten unter 1623 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25. 1404

ZEISS Brillen

Etabliert 1906

Moderne Brillen u. Kneifer

Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 8594

‚Centrala Optyczna'

Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Sie photographieren nicht?

Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

An- u. Verkäufe

Villa mit 3 Wohnung. sofort **verkäufl.** Zu erfrag. in d. Geschst. dies. Zeitg. 685

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

3 schöne Zinshäuser

in Grudziądz bei 65000, 50000 und 30000 Złoty Anzahlung **verkauft**
A. Knodel, Grudziądz Kwiatowa 29/31. 1394

Wirtschaft

mit 50 Morgen Land, einschl. 8 Mg. Torfwiese, mit tot. u. lebend. Inventar zu verkaufen.
Roman Dąbrowski, Lubiewo, pow. Tuchola. 668

Landwirtschaften

jeder Art u. Größe sow.

Mühlengrundstücke

zu kaufen und pachten gesucht durch 1395
A. Knodel, Grudziądz, ulica Kwiatowa 29/31.

Druckereigrundstück

in einer Kreisstadt Pommerellens, in best. Lage, mit guten Gebäuden und komplett. Einrichtung ist wegen Liquidierung der Gesellschaft sehr günstig zu verkaufen. (Evtl. Maschinen u. Grundstück geteilt. Auskunft erteilt **E. Gohritz, Wąbrzeźno** (Pom.) 1403

Tüchtiger **Müller** sucht

eine Windmühle

mit **etwas Land** und guter Kundschaft **zu kaufen.** Bargeld vorhanden. Meldung. an **Welage, Gniezno,** ul. Lecha 3. erbet. 1371

Verkaufe gut eingeführtes **Geschäft** für 1060 Zł. **Pomorska 12/3.** 677

2 Bullkälber

aus Herdbuchherde zu kaufen ges., evtl. auch

einige Kuhkälber.

Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo. 1364

Sehr guter Hund 1385

Tigerdogge

1¼ J. alt, gut dressiert, mannfest, preiswert zu verkaufen bei **Krafti, Działdowo,** Pl. Targowy.

Mahag. Speisezimmer

eichn. Schlafzimmer u. Küchen zu verkaufen. 643 **Kościuszki 8.**

Betten

kompl. Satz, gut erhalt., **Pomorska 21—13.** 691

Schamotte-Oefen

Schlafzimmer, Sofa, Spiegel, Standuhr, gebr. Möbel, Kasse „National", Teigteilmaschine, Ladeneinrichtung vert. billig 693 **Cichon,** Podwale 3.

Fabrikneue Dämpffässer

für Lupinen und Kartoffeln, Original Jaehne, hat aus besonderen Gründen günstig abzugeben
Haweka, Sp. z o. o., Toruń-Mokre, Grudziądzka 49/51. 1328 Telefon 1646.

Komplettes 3483

Jazzband

billig zu verkaufen **Babia wieś 23,** Wg. 2.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 8813

Schneidermaschine

Singer, 80 Zł. 690 **Pomorska 21—13.**

Silbergeld 872. **u. Altsilber** kauft **P. Kinder,** Dworcowa 43

Offeriere: **Eiserne Wasser-Pumpe** ca. 13 Meter lang, u. zweirädrige Sack'sche

Hand-Säemaschine

Beides gut erhalten. **R. Haedeke.** 686 **Chełmża,** pow. Toruń.

Fahrrad für Dame u. Herrn, f. neu, z. verk. 687 **Sobieskiego 9,** Wg. 6.

Kaufe gebrauchte

Kipploren

od. Teile davon in gut. Zustande. Off. u. **G 688** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mehrere Kutschwagen

zu verkaufen. 606 **Hetmańska 25.**

Verkaufe im Submissionswege 1354

Kiefern-Nutzholz

395 Stück = 11,06 fm I. Kl., 108,66 fm II. Kl., 174,92 fm III. Kl., 13,56 im IV. Kl. Offerten sind einzureichen bis zum Submissionstermin am **5. 2. 37, 12 Uhr.** Verkaufsbedingung. liegen am Orte aus.
Schauer, Wymysłowo, p. Koronowo. Tel. 21.

Trock. Ellern-Klobenholz

1 Parzelle Kiefernlangholz verkauft 1358
J. Sodtke, Gryflewo, p-a. Złotorja, pow. Toruń.

Klee

sowie

Mohn

und andere Oelsaaten kauft
Walter Rothgänger
Grudziądz. 1062

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Wohnung

4-5 **Zimmer,** Nähe des Haupt-Bahnhofes, zu vermiet Off. u. **A 673** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

3-Zimmer-wohnung

mit Zentralheizung u. sämtlichen Bequemlichkeiten gesucht. Offerten unter **D 680** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Stube u. Küche

bess. Haus, f. einz. Dame z. verm. Off. unt. **H 692** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche v. 1. April 1937

Landwirtschaft

bis 300 Morgen

zu pachten.

Angeb. unter **Nr. 1379** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 24. Jan. 37 nachm. 4 Uhr:

zu ermäßigten Preisen zum

10.

und letzten Male!

Schneeweißchen und Rosenrot

Preise der Plätze: Sperrsitz und I. Platz zł 1,15, II. Platz zł 0,80, III. Platz und Stehplatz zł 0.50. 1372

Die Bühnenleitung.





Am Montag, dem 8 Februar treffen sich **alle Bromberger** in Graudenz auf dem **Rosenmontagsfest**

‚Ein Walzertraum'

Eine Gelegenheit, wie sie bisher nicht war: Für 4.50 zł Eintritt mit Fahrt von Bromberg nach Graudenz u. zurück. Fahrkarten in der Buchhandlung **Wernicke,** Dworcowa.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales 1373

SPIELKASINO

Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!

6.—9. Februar: Traditioneller Zoppoter Karneval!

Pommerellen.

22. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

Seine Jahreshauptversammlung

hielt der Sportclub Graudenz (S.C.G.) Mittwoch abend bei gutem Besuch im großen Saale seines Clublokales ab. Nach Begrüßung der Erschienen widmete der 1. Vorsitzende, Dr. Joachim Gramse, zunächst den im Vorjahre verstorbenen Vereinsangehörigen Georg Duday, Adolf Kunisch und Karl Redmer, herzliche Gedenkworte. Im Jahresbericht des 1. Vorsitzenden über das erste Jahr im 4. Jahrzehnt des S.C.G. kam u. a. zum Ausdruck, daß es sportlich nicht so gewesen sei, wie man es sich zu Beginn gewünscht hätte. Der Bericht gibt die einzelnen Ursachen dafür an und betont, daß man sich im Vorstand zwei Notwendigkeiten klar gemacht habe: 1. die innere Kameradschaft im Club muß verbessert, erneuert werden, denn sie ist das Fundament sportlicher Leistungen; 2. die Jugend muß straffer erfaßt und zusammengeschlossen werden, denn sie soll in Zukunft der Träger des sportlichen Lebens sein. Wie das zu geschehen hat, darüber verbreitet sich der Bericht des näheren und führt dann die 1936 stattgehabten Veranstaltungen an. Acht Monatsversammlungen und eine Hauptversammlung fanden im verflossenen Jahre statt. Die Aprilversammlung wurde als Totenfeier für Georg Duday abgehalten. Dreimal hielt Kamerad Josef Lukau Vorträge, und zwar über die Winterolympiade, über die Olympischen Spiele und über deutsches Sportleben in Polen. Die Mitgliederliste mußte am Schlusse 1936 erneut gereinigt werden. Ihrer Beitragspflicht nicht Nachkommende oder sonstwie Teilnahmslose waren zu streichen. Am 31. Dezember 1936 zählte der S.C.G. drei Ehrenmitglieder, 215 passive und 102 aktive Mitglieder, insgesamt somit 320 Mitglieder. Der Bericht schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das Jahr 1937 wieder ein Jahr des Erfolges sein möge, und dankt allen, die im vorigen Jahre an der Arbei des Clubs mitgeholfen haben.

Nach dem Bericht des Ökonomen, Kamerad Theodor Malinowski über die Verwaltung des Clubhauses, in dem die darin erfolgten Änderungen bekanntgegeben wurden, und an die Mitglieder die Bitte um kräftige Unterstützung gerichtet, sowie denen gedankt wurde, die eifrig mitgewirkt haben, erfolgte die Erstattung der Berichte der einzelnen Clubabteilungen. Die Fußballabteilung (Obmann Helmut Domke) hat in letzter Zeit ihre Mannschaft durch jüngere Kräfte aufgefrischt. 1936 wurden ausgetragen: 1. Mannschaft: 19 Spiele, davon 9 gewonnen, 3 unentschieden, 7 verloren; Jugend: 12 Spiele, davon 4 gewonnen, 1 unentschieden, 7 verloren; Alte Herren: 1 Spiel (unentschieden). Der Berichterstatter bittet die Clubmitglieder um zahlreicheren Besuch der sportlichen Veranstaltungen des SCG. Die Radfahrabteilung (Obmann: Paul Neubert) konnte ihre Leistungen, vom Rennfahren abgesehen, heben. Im Tourenfahren ist die Kilometerzahl der Vorjahre bedeutend übertroffen und im Saalfahren ein höherer Schwierigkeitsgrad erreicht worden. Von der regen Arbeit der Abteilung zeugt u. a., daß 19 Tourenfahrten stattfanden. Von 140 Gesamtteilnehmern wurden 7384 Kilometer erzielt, und zwar von 37 verschiedenen Fahrern. Mit je 17 Fahrten und 1030 bzw. 897 Kilometern standen Obmann Neubert und seine Gattin an erster Stelle. An 3. Stelle stand Paul Gadziewski mit 14 Fahrten und 795 Kilometern. Es folgten Albert Orlikowski (15 und 726), Frau Orlikowski (14 und 705, Heinz Gogolin (5 und 448) usw. Die Kilometerpreise entfallen somit auf die drei Erstgenannten. Im Herrenfahren siegte beim Anradeln (40 Kilometer) der Nachwuchsfahrer Jasmer in 1.24.2 Std.; in Bromberg wurde beim Bahnrennen der POZK Balewski dritter. Der Vorsitzende verteilte hierauf an folgende in Vereins- und auswärtiger Radsportbetätigung hervorragende Mitglieder Diplome: Paul Neubert und Gattin, Paul Gadziewski, Horst Radike, Georg Krumm, Horst Balewski, Willi Kork.

Über die Turnabteilung berichtete Obmann Kurt Senkbeil. Die Abteilung zählte Ende vorigen Jahres 67 Mitglieder. Bezüglich des Turnbetriebes sagt der Bericht, daß bei den Männern ein Sinken der Besucherzahl festzustellen war, während die Frauen die Waage hielten. Beim Vereinswetturnen am 12. 1. wurden in der 1. Stufe Sokolowski I mit 159 Punkten, in der 2. Stufe Helmut Hoch mit 68 Punkten erste Sieger. In Warschau konnte Turnwart Senkbeil beim Wettkampf der DT mit Sokół unter ca. 40 Teilnehmern den 9. Platz belegen. Beim Kreisturnfest in Kolmar wurden alle vom SCG geschickten Turner Sieger: In der 1. Stufe Senkbeil 7., in der 2. Stufe Koschowitz 7., Sokolowski 16. Turnerinnen: 1. Stufe Diethelm 1., 2. Stufe Balewski 6., Adloff, Kork 7., Wirth 8. Im 50-Meter-Brustschwimmen wurde Adloff 1. Siegerin. Der Vorsitzende überreichte ihnen die Diplome.

Die Leichtathletik-Abteilung (Obmann: Franz Neubauer) hat 1936 zwar einen gewissen Stillstand gehabt, aber ihre Position als eine der besten Leichtathletikmannschaften gewahrt und damit ihr Ziel, das sie sich zu Beginn des Jahres steckte, voll und ganz erreicht. Die im Juli erfolgte Abwanderung Willi Neuendorfs war für die Abteilung ein erheblicher Verlust. Der Bericht führt die 19 einzelnen Veranstaltungen auf, an denen Leichtathleten vom SCG teilgenommen und Erfolge erzielt haben, sowie die acht errungenen Rekordverbesserungen, darunter ein Pommerellenrekord (Neubauer 300 Meter). In der pommerellischen diesjährigen Bestenliste nehmen Leichtathleten vom SCG folgende Plätze ein: 200 Meter Neubauer 5., 400 Meter Neubauer 1., 800 Meter Neubauer 2., 1500 Meter Neubauer 4., 110-Meter-Hürden Neuendorf 2., Reiß 3., Stachowski 7., Weitsprung Reiß 7., Kugelstoßen Neuendorf 2., Diskus Neuendorf 1., Hammer Neuendorf 3. In der diesjährigen polnischen Bestenliste stehen Neuendorf im Hammerwurf an 5., im Diskus an 9., Stachowski in 400-Meter-Hürden an 10. Stelle. Nach zweijährigem Kampfe um den Pokal des Dir. Woda für den besten Leichtathletikverein Pommerellens nimmt der SCG den 4. Platz ein.

Der Bericht der Tennisabteilung, die sich sehr wenig betätigt hat, besagt u. a., daß am 26. September ein Mannschaftskampf gegen Grün-Weiß Brösen ausgespielt wurde, der mit 1:6 für Brösen endete. Der Berichterstatter hofft, daß die Abteilung in diesem Jahre wieder ihr Können **unter Beweis werde stellen können.**

Vom Kassierer Felix Wychowski wurde der Kassenbericht gegeben, der dartut, daß das Finanzwesen des Clubs durchaus geordnet ist. Die Revision durch die Kassenprüfer hat zu Beanstandungen keinerlei Anlaß gegeben, so daß dem Kassierer wie dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt wurde.

Es folgten die Wahlen. Danach setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Dr. Gramse, Stellvertreter Helmut Domke, 1. Schriftführer Kurt Senkbeil, Stellvertreter Paul Neubert, 1. Kassierer Felix Wychowski, Stellvertreter Theodor Malinowski. Die Wahlen — es wurden noch die sonst nötigen weiteren Postenbesetzungen vollzogen — geschahen sämtlich durch Akklamation.

Der Vereinsbeitrat bleibt in der gleichen Höhe, wie bisher, bestehen. Nachdem noch der Kassierer den Voranschlag für 1937 gegeben und Ehrenmitglied Becker, der demnächst Graudenz verläßt, ein von ihm verfaßtes, seine Anhänglichkeit an den SCG bezeigendes Abschiedsgedicht verlesen hatte, erfolgte der Schluß der Versammlung. *

× **Das Graudenzer Städtische Museum** wurde im Jahre 1936 von 1378 Personen besucht. Auch Schulausflüge aus Warschau, Thorn, Schwetz usw. nahmen die Gelegenheit wahr, das hiesige Museum zu besichtigen, ebenso Mittel- und Volksschulen aus Graudenz selbst. *

Thorn (Toruń).

Das Wojewodschaftsbureau für Landwirtschaftliche Finanzangelegenheiten

in Thorn gibt bekannt: Im „Dziennik Ustaw" Nr. 2 vom 8. Januar 1937 erschien eine Verordnung des Ministers für Landwirtschaft und Landwirtschaftsreform, die wichtige Änderungen in der Verordnung vom 10. Januar 1935 in Sachen der Gebühren und Kosten der Verfahren vor den Schiedsgerichtsämtern bringt.

Hiernach kann der Vorsitzende des Schiedsgerichtsamts ganz oder teilweise von der Verpflichtung der Gebührenzahlung von jetzt ab befreien:

1. Personen, die aus Anlaß der Unwetterkatastrophe Vermögensschäden erlitten, sofern diese Personen eine Bescheinigung des zuständigen Starosten vorlegen, die die Höhe des Schadens feststellt;

2. Personen, die auf Grund einer Bescheinigung der Dorf- bzw. Stadtgemeinden über ihre Familien-, Vermögens- und Einkommenverhältnisse nachweisen, daß sie die Zahlung der Gebühren der für den Lebensunterhalt und den Unterhalt der Familienangehörigen erforderlichen Mittel beraubt; hierbei hängt es von dem Vorsitzenden des Schiedsgerichtsamts ab, ob die Bescheinigung für einen ausreichenden Beweis der Armut anerkannt wird.

Auf Verlangen einer Partei erstattet das Schiedsgericht im Falle der Zurückziehung eines Antrages oder Zustandekommens eines Vergleichs die Hälfte der relativen Einschreibung zurück.

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh fast unverändert 0,71 Meter über Normal. Die Eisdecke des Stroms hat eine Stärke von ungefähr 16 Zentimeter erreicht und wurde bereits von einigen Waghalsigen überschritten. * *

* **Der Thorner Kreisstarost veröffentlicht** in der letzten Ausgabe des „Pomorski Diennik Wojewódzki" ein Verzeichnis, das die Reihenfolge derjenigen Auto- und Motorradbesitzer angibt, die ihre Fahrzeuge in Friedenszeiten dem Heere zur Beförderung zur Verfügung stellen müssen. * *

t **Die Eisenbahn-Bezirksdirektion Thorn** will die Bahnhofs-Restaurationen in Bromberg, Langfuhr, Gardeja, Nowo, Lipno und Wielka Wieś-Hallerowo neu verpachten. Die Pachtausschreibung erfolgte im „Monitor Polski" vom 20. Januar. Interessenten erhalten nähere Auskünfte bei der Handels- und Tarifabteilung in Bromberg bzw. im Danziger Bureau der Eisenbahndirektion in Danzig. * *

t **Zu Gunsten des Städtischen Komitees** für die Arbeitslosen-Winterhilfe gingen vom 30. Dezember 1936 bis 5. Januar d. J. 3570,78 und vom 6. bis 14. Januar 4475,06 Złoty an Spenden von Privaten, Geschäften und Instituten ein.

‡ **Die Spannung im Thorner Stromnetz** läßt seit einigen Tagen sehr zu wünschen übrig, so daß das Licht außerordentlich trübe brennt. Hoffentlich sorgt das Elektrizitätswerk für baldige Abhilfe dieses Übelstandes. * *

v **Der Postschalter für Radioangelegenheiten,** der bisher nur in den Vormittagstunden für das Publikum zugänglich war, wird, wie das hiesige Postamt bekannt gibt, ab 25. Januar d. J. auch in den Nachmittagstunden und zwar von 15—18 Uhr — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — geöffnet sein. * *

v **Postverkehr im Dezember.** Im Monat Dezember vorigen Jahres gelangten im Thorner Hauptpostamt zur Aufgabe: 1 467 489 gewöhnliche Briefsendungen, 22 130 eingeschriebene Briefe, 360 Wertbriefe, 9352 Pakete ohne und 359 Pakete mit Wertangabe, ferner 1692 Nachnahmesendungen, 534 Postaufträge, 13 912 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 1 086 211 Złoty, 21 148 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 3 267 311 Złoty, 300 572 Zeitungen, 20 550 Zeitschriften und 2861 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 841 812 Briefsendungen, 24 157 eingeschriebene Briefe, 801 Wertbriefe, 11 514 gewöhnliche Pakete, 1036 Wertpakete, 2480 Nachnahmesendungen, 1922 Postaufträge, 19 255 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 809 920 Złoty, 7221 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 447 167 Złoty, 67 986 Zeitungen, 92 801 Zeitschriften und 2457 Telegramme. Die Zahl der geführten Ortstelephongespräche betrug 168 968, die der Ferngespräche 47 310, davon 21 675 von Thorn und 25 635 nach Thorn. * *

v **1130 Złoty gestohlen und auf dem Kirchhof vergraben.** Im September v. J. kam Stanisław Bartosik aus Hermannsdorf (Skąpe) hiesigen Kreises nach Thorn, um hier eine Parzelle zu erstehen. Die für den Kauf bestimmte Summe in Höhe von 1130 Złoty trug er bei sich. Bei seiner Wanderung durch die Straßen traf er den ihm bekannten, vorübergehend in Thorn wohnhaften Franciszek Wiśniewski, mit dem er ein Gespräch anknüpfte. Nachdem Wiśniewski über den Grund der Fahrt nach Thorn informiert worden war, erbot er sich dazu, zumal er auch erfahren hatte, daß Bartosik das Kaufgeld bei sich trug, B. ein Stück zu begleiten. Hierauf setzte eine Wanderung von Kneipe zu Kneipe ein, wobei der Bauer tüchtig dem Alkohol zusprach, so daß er sich zuletzt kaum mehr auf den Beinen halten konnte. Durch seinen Begleiter in den Wartesaal des Bahnhofes gebracht, stieg Bartosik infolge der Luftveränderung der Alkohol so in den Kopf, daß er fest einschlummerte. Diesen Augenblick sich zunutze machend, zog Wiśniewski aus der Tasche des Schlafenden die Brieftasche mit dem Geld und begab sich mit seiner Beute auf den Friedhof, wo er sie vergrub, um gleich darauf Thorn den Rücken zu kehren. Bei seinem Erwachen stellte der Geschädigte den Verlust seiner Barschaft fest und lief sofort zur Polizei, der es dann auf Grund der genauen Personalbeschreibung gelang, den Dieb in Kutno festzunehmen. — Obige Sache bildete jetzt den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht, das den Angeklagten Wiśniewski zu acht Monaten Gefängnis verurteilte. * *

v **Diebstahl in der Schule.** Ein bisher unermittelter Täter riß am Mittwoch von einem im Korridor der Volksschule in der Gerechtestraße hängenden Mantel den Pelzkragen im Werte von 30 Złoty ab und machte sich damit aus dem Staube. Der Geschädigte, Kazimierz Lewandowski, ul. Krzyżacka 3, machte hiervon der Polizei Mitteilung. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. Januar. Von Wegelagerern überfallen und seiner Brieftasche, des Taschenmessers und seines Portemonnaies mit Inhalt beraubt wurde in einer der letzten Nächte ein Besitzer aus Luben, als er sich nach einem größeren Zechgelage in dem Gasthaus in Birglau (Bierzgłowo) auf dem Heimweg befand. Als der Geschädigte den Vorfall der Polizei meldete, konnte er, da er stark angetrunken gewesen war, weder die Zahl der Täter angeben, noch irgendwie das Aussehen derselben beschreiben. * *

‡ **Laut letztem Polizeibericht** sind in Stadt- und Landkreis Thorn acht kleine Diebstähle verübt, einer aufgeklärt und zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften zu Protokoll genommen worden. Festnahmen lagen ausnahmsweise nicht vor. * *

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 21. Januar. Die Unsicherheit im Drewenzwinkel nimmt, wie von den Bewohnern beklagt wird, immer mehr zu. Anscheinend ist es dem lichtscheuen Gesindel bekannt geworden, daß vor kurzem plötzliche nächtliche Haussuchungen bei vielen Bauern nach Waffen stattgefunden haben, denn bald setzten neue Diebereien ein. So wurden vorgestern bei Putt (Neumann) in Schillno vierzehn Hühner und eine tragende Zuchtsau gestohlen. Als der Geschädigte, die deutlich nach dem nahen ehemaligen Kongreßpolen führenden Spuren mit Nachbarn verfolgte, wurden gegen sie Schüsse abgefeuert, so daß sie sich zurückziehen mußten. In Schillno und Grabowitz hat die Bewohnerschaft jetzt einen nächtlichen Selbstschutz eingerichtet, da Polizeistreifen zu selten stattfinden. * *

Molkereiauto von einem Zug zertrümmert.

Br **Aus dem Seekreise,** 22. Januar. **Ein der Gdingener** Molkerei gehörender Lieferwagen mit Kannen, die 3500 Liter Milch enthielten, wollte bei Adlershorst vor der geschlossenen Eisenbahnschranke der Bahnüberfahrt anhalten. Da jedoch die Bremse versagte, fuhr der Wagen durch die Barriere und blieb auf dem Geleise stehen, als im selben Augenblick ein Eisenbahnzug die Strecke passierte. Die Lokomotive erfaßte das Auto, schleifte es etwa 200 Meter mit und zertrümmerte es vollständig. Der Chauffeur erlitt nur geringe Verletzungen. Der auf dem Auto mitfahrende Eigentümer des Gutes Banino sprang, als er sah, daß der Chauffeur den Wagen nicht anhalten konnte, etwa zwei Meter vor der Schranke vom Wagen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 22. Januar. Vor dem Gdingener Kreisgericht fand die Verhandlung gegen Jan Gorymiak, welcher seinerzeit sich um die ausgeschriebene Stelle des Schlachthofdirektors bewarb und auf Grund gefälschter Zeugnisse angestellt wurde, statt. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 22. Januar. Ein neues Industrieunternehmen soll in Gdingen ins Leben gerufen werden. Um die vielen Fischabfälle, welche von den Räuchereien bis jetzt fortgeworfen wurden und den Überschuß von nichtverkauften Fischen zu verwerten, wird in Gdingen eine Fischmehlfabrik errichtet werden.

In einem Holzhaus der Firma „Paged", in dem sich ein Magazin und eine Wartehalle mit Kantine befinden, brach am Schornstein Feuer aus und vernichtete einen Teil des Daches und einige Holzwände. Die Hafenfeuerwehr und einige Schlepper nahmen sofort die Löscharbeiten auf, auch die Städtische Feuerwehr traf nach kurzer Zeit ein. Es gelang, trotz des starken Frostes und des Sturmes, das Feuer zu löschen. Der Schaden wird auf 3000 Złoty geschätzt.

v **Kamin** (Kamień), 22. Januar. Die feierliche Einweihung der evangelischen Kirchenglocken fand hier bei vollbesetztem Gotteshause am Sonntag statt. Superintendent Weiß-Konitz hielt die Weiherede. Nach der Andacht wurden die Glocken eine Stunde hindurch geläutet.

Die hiesige Ortsgruppe der ODK hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Eschner eröffnete die Versammlung, worauf der Kassen- und Jahresbericht erstattet wurde. Hierauf hielt Herr Glock-Neustadt einen fesselnden Vortrag über „Die Wallfahrt nach Trier". Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 21. Januar. Infolge des Frostwetters war der letzte Vieh- und Pferdemarkt nur schwach beschickt. Milchkühe kosteten je nach Beschaffenheit 100—250 Zloty, Sterken 60—100 Zloty, Arbeitspferde wurden zu 100—120 Zloty, b.ssere Tiere bis zu 250 Zloty gehandelt.

Eine weitere Eberstation ist im hiesigen Kreise beim Landwirt Wladyslaw Karski in Lekarty eingerichtet worden.

Nachts wurden vom Speicher des Landwirts Theodor Cegielski in Lorki drei Zentner Roggen, ein Zentner Kleesamen und 60 Pfund Kocherbsen gestohlen. Die Täter sind ermittelt. — In Grischlin (Grzyżliny) drangen Diebe in den Keller des Dr. van Hallen ein und entwendeten 1½ Zentner Äpfel, 40 Pfund Fleischwaren und verschiedene andere Sachen.

a **Schwetz** (Swiecie), 22. Januar. Diebe stahlen dem Gutsbesitzer Witold Szulc am hellen Tage aus einer hölzernen Kassette Schmucksachen, wie ein Halskollier mit Platin und Brillanten, mehrere Brillantringe, ein goldenes Armband u. a. m. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 3000 Sachen.

g **Stargard** (Starogard), 22. Januar. Bei dem Besitzer Wasniewski in Grabowiec, Kreis Stargard, erschienen dieser Tage zwei Leute, angeblich um Schweine zu kaufen. Die Männer sahen sich sehr genau überall um, was dem Besitzer verdächtig erschien. Nachts legte er sich daher auf die Lauer. Tatsächlich kam eine Bande von etwa sieben Mann auf einem Fuhrwerk angefahren. Während ein Teil der Leute „Schmiere" stehen mußte, begann der andere Teil die Mauer zum Schweinestall aufzuschlagen. Die Bande wurde aber vertrieben und verschwand, ohne etwas mitgenommen zu haben.

v **Vandsburg** (Więcbork), 22. Januar. Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich bei dem Gastwirt Mietz in Sosno verübt. Die Diebe gelangten durch ein Kellerfenster in den Keller und verschafften sich dort Zutritt in den Laden, wo sie insbesondere Tabak- und Alkoholwaren im Werte von über 700 Zloty stahlen.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt: für Butter 0,80—0,90, für die Mandel Eier 1,10—1,20. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 15—23 Zloty.

Infolge der hier herrschenden Grippeepidemie ist die hiesige Volksschule vom 21. bis voraussichtlich 28. d. M. geschlossen.

v **Zempelburg** (Sępólno), 22. Januar. Ein frecher Raubüberfall wurde in einer der letzten Nächte bei dem Landwirt Goluzinski in Eichfelde hiesigen Kreises verübt. Die Banditen stiegen mit Hilfe einer Leiter auf den Hausboden, von wo sie sich nach unten in die Wohnung begaben. Der Besitzer wurde unter Bedrohung mit einem Revolver zur Herausgabe des Geldes aufgefordert. Da der Besitzer der Aufforderung nicht nachkommen konnte, gaben die Banditen einen Schreckschuß ab, durchwühlten die ganze Wohnung und entfernten sich dann schließlich, ohne etwas mitzunehmen.

v **Zempelburg** (Sępólno), 20. Januar. Wegen schwerer Mißhandlung des Ansiedlers Blaba in Wymyslowo hatten sich Stanislaw, Stefan und J. Kopczyk aus Wymyslowo vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte Stefan K. zu vier und Stanislaw K. zu drei Monaten Arrest, sowie Józef K. zu 50 Zloty Geldstrafe oder 5 Tage Haft. — Wegen Irreführung und Betruges hatte sich Józef Miczkowski von hier vor Gericht zu verantworten. M. pflückte Blätter von den Bäumen, trocknete sie und gab ihnen mit Hilfe von Kölnischwasser ein gewisses Aroma. Diese Blätter verkaufte er unter der Landbevölkerung als „vorzügliche Heilkräuter". Das Gericht verurteilte den Betrüger zu vier Monaten Arrest.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nero 24. Die beiden Nummern sind noch nicht gezogen worden.

„Radio." Wenn wir Ihre Anfrage nicht richtig aufgefaßt haben, so lag das schwerlich an uns, sondern an Ihnen. Die 10 000 Mark Ihrer ersten Anfrage haben sich auch merkwürdigerweise jetzt in 30 000 Mark verwandelt; aber anscheinend erst nach einiger Überlegung; denn auf Ihrer letzten Karte ist deutlich erkennbar, daß Sie zuerst 10 000 Mark geschrieben hatten, und diese Ziffer erst nachträglich in 30 000 berichtigt haben. Was sonst in Ihrer ersten Anfrage wirklich gestanden hat, können wir leider nicht mehr feststellen, da wir die Anfragen nach ihrer Erledigung nicht aufbewahren. 30 000 Mark vom Oktober 1919 hatten einen Wert von 7142,70 Zloty. Die Aufwertung kann bis 100 Prozent betragen, da das Geld zum Ankauf eines Grundstücks verwandt wurde.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 24. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Blasmusik. Dazwischen: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Meister ihres Fachs auf Schallplatten 15.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Schallplatten. 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Großes Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Funkbericht vom Vierländer-Turnier im Eishockey. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Hans Friedrich Blunck liest seine Erzählung „Der Kamerad" und einige Balladen. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 13.05: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Daumesdick. Ein Märchenspiel. 15.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Unsere Hausmusik. Wir spielen Mozart. 19.00: E. Th. A. Hoffmann. Der Dichter, Musiker und Maler. 19.45: Das Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Grigri. Operette von Paul Lincke. 22.40: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 0810: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Klaviermusik. 09.50: Schlesische Schulen singen und spielen. Heitere Musik aus vier Jahrhunderten. 10.50: Das Dresdner Flötenquartett spielt. 11.30: Geschichten aus dem Kinderreich. 12.00: Mittag-Konzert. 13.00: Mittag-Konzert. 14.10: Ruf der Jugend. 14.30: Kinderfunk. 15.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Das gebrochene Herz. Erzählung. 18.15: Der Zeitfunk berichtet: Deutsche Hochschul-Meisterschaften in Breslau. 18.45: Der Große König und seine Bauern. Hörspiel zum 225. Geburtstage Friedrich des Großen. 20.00: Großes Unterhaltungskonzert. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Musik am Morgen. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 13.00: Mittag-Konzert. 14.25: Kinderstunde. 15.00: Unterhaltungskonzert. 16.30: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 19.00: Lachen im Schnee Eine fröhliche Fahrt durch den Winter. 20.00: Großes Unterhaltungskonzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.15: Polnische Tänze. 13.00: Mittag-Konzert. 14.30: Leichte Musik. 15.00: Konzert. 17.00: Orchester- und Gesangskonzert. 19.20: Tanzplatten. 21.00: Heitere Stunde. 21.30: Cellomusik. 22.00: Orchestermusik. 23.00: Tanzplatten.

Montag, den 25. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Jaro Michalek spielt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Dorftheater. 18.00: Junge Dichtung: Der Winter. 18.20: Irländische Lieder. 18.40: Zeitfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Klaviermusik von Brahms. 20.50: Wie es Euch gefällt! Das tönende Skizzenbuch des Reichssenders Stuttgart. 22.20: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30 Königsberg: Solisten musizieren. 14.15 Danzig: Unterhaltungsmusik. 15.45: Nachmittag-Konzert. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.10: Ruf der Jugend 19.20 Königsberg: Bei frohem Spiel, Gesang und Tanz vergessen wir die Sorgen ganz. Allerlei lustige Lieder und Musizierstücke. 19.20 Danzig: Klaviermusik zu vier Händen. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Großes Militär-Konzert. 22.40: Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Lieder. 16.40: Aufregende Eisbärjagd in der Arktis. 7.00: Kleines Konzert. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Das Schlesische Streichquartett. 19.45: Der oberschlesische Zeitfunk. 20.10: Der Blaue Montag. Künstlerleben. Ein frohes Spiel mit viel Musik. 22.35: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.10: Von zwei Riesenbabys unter den Tieren. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Hausmusik. 19.00: Dichterstunde. Der Kaufmann von Venedig. Zu Karl Hanns Strobls 60. Geburtstag. 19.20: Der Tierkreis. Eine fröhliche Philosophie mit unseren entfernten Verwandten. 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: Abend-Konzert. 22.20: Internationale Wintersport-Woche in Garmisch-Partenkirchen. 22.35: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Mandolinenkonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Orchestermusik. 17.15: Klavier- und Violinmusik. 19.30: Unterhaltungmusik. 21.30: „Der Tag und die Nacht", Suite für Orchester und Sopran von Joseph Haas. 22.10: Tanzmusik. 23.00: Tanzplatten.

Dienstag, den 26. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus. 15.40: Lieder altenglischer Geselligkeit von Henry Purcell. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Unser Salonlöwe. Heiteres aus dem Seemannsleben. 17.50: Adriano Lualdi: Sonate G-dur. 18.20: Politische Zeitungsschau 18.40: Das französische Lied. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! Melodien aus Nord und Süd. Dazwischen: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Himmmlische Klänge von Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Schallplatten. 15.20: Kinderfunk. 15.45 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 15.45 Danzig: Schallplatten: Schöne Stimmen. 17.05 Danzig: Klaviermusik. 18.00: Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10 Königsberg: Winterfreuden — Winterleiden Hörfolge. 20.10 Danzig: Das tönende Skibrettl. 21.00: Abend-Konzert. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Die Gänsemagd. Stegreifspiel der Breslauer Jungmädel. 16.30: Für die Frau. 16.50: Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Kärnten in Wort und Lied. 20.10: Funkexpedition nach Finnland. Suomi, Land der tausend Seen. 21.00: Offenes Singen. 22.35: Tanzmusik.

Leipzig.

06,30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 17.25: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Fröhlicher Feierabend. 19.00: Agnes Dürer. Hörspiel. 19.30: Vorklassische Violinsonaten. 20.10: Das interessiert auch Dich. Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.20: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 22.35: Tanz- und Volksmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: 12.00: Schallplatten. 15.15 Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Musikalischer Vortrag. 19.20: Unterhaltungskonzert. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 27. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Zustände am Westpol. Schwindeleien eines Onkels. 17.50: Jungvolk, hör' zu! Das Forellenquintett. Eine belauschte Kammermusikprobe. 18.20: Der Dichter spricht. Otto Paust liest aus seinem Roman „Nation in Not". 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Das deutsche Lied. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Beliebte Melodien auf Schallplatten. 22.20: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: So nebenbei — kurz nach Zwei. Peter Arco und Schallplatten. 15.20: Unsere Jungmädel. 15.45 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 15.45 Danzig: Fröhliche Welle. 17.25: Rundfunksendung — Rundfunkempfang — Rundfunkentstörung. Wichtig für alle Rundfunkhörer und Rundfunkstörer. 17.45: Die Lachsfischer. Erzählung. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Begegnung mit Dichtern der Gegenwart: Heinz Steguweit. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Tänzerische Musik. 22.20: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 22.35: Unterhaltungs und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Im de Dunk'lstunde. Das Zeitfunk-Mikrophon bei einem Dorfabend. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20,45: Kreuzfidele Musikanten. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 23.30: Messe von Hermann Buchal.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Schallplatten. 14.15: Aus alten und neuen Operetten auf Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag auf Schallplatten. 16.30: Sing mit, Kamerad! 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.30: Wenn es draußen stürmt und schneit. Ein Abend im Winterlager der HJ. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Deutsche Meister. Ein Unterhaltungskonzert. 22.55: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.30: Orchestermusik. 17.15: Violinmusik und Gesang. 19.20: Polnische Volksmusik. 20.00: Schallplatten. 21.00: Werke von Chopin. 22.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 28. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Lieder von Reger und Schubert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Wie wir das erstemal Fußball spielten. Eine Stegreifgeschichte. 18.00: Vom Clavichord zum Hammerflügel. 18.30: Von Grippe, Grog und allerlei anderen Dingen. Betrachtungen eines Genesenen. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Dorftanzmeister Hannes nimmt uns mit zur „Grünen Woche". Ein Bauernschwank. 21.00: Max-von-Schillings-Konzert. 22.20: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Unterhaltende Gesänge. 16.00 Königsberg: Kaffeeklatsch 16.00 Danzig: Unterhaltungskonzert. 17.40: Märsche der Bewegung. 19.10: Streich zu auf der Fidel. Alte und neue Spielmusiken für die Jugend. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Wilhelm-Petersen-Konzert. 21.10: Wir sind bei Franz Schubert eingeladen. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.40: Die „gute, alte" Zeit erzählt von eigener Schlechtigkeit. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Blasmusik. 20.10: Arbeiter singen und spielen. 20.50: Reichsautobahnen. Hörspiel 22.35: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.45: Erinnerungen eines alten Seemanns. Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.10: Für die Frau. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Schallplatten. 18.45: Kleine Abendmusik. 19.45: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 20.10: Käthchen von Heilbronn. Von Heinrich von Kleist. 22.45: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Orchestermusik. 12.00: Schallplatten. 15.15: Orchestermusik. 16.35: Schallplatten. 17.15: Unterhaltungskonzert. 19.00: Klaviermusik von Beethoven. 19.30: Tanzmusik. 21.00: Kazuro-Konzert. 22.05: Orchestermusik. 22.35: Tanzplatten.

Freitag, den 29. Januar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Nordische Märchen. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in den Betrieben. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderlieder-Singen. 15.40: Jungmädelsendung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Taktstock des alten Strauß. Eine Musikergeschichte. 18.00: Alte Lieder erzählen . . . 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. 20.00: Kernspruch. 20.10: Deutsche Komponisten auf Schallplatten. 21.15: Hoch steht der eine Tag . . Kantate zum 30. Januar. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der „Grünen Woche 1937". Es sprechen: Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert und Reichsbauernführer Reichsminister R. Walther Darré. 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kleine Musik. 15.50 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 15.50 Danzig: Unterhaltungskonzert. 17.20: Dichter der Gegenwart: Julius Bansmer. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.10: Kreisleriana von Schumann. 20.10: Urlaub auf Ehrenwort. Hörspiel. 21.25: Klingende Kleinigkeiten. 22.35: Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.00: Eröffnung der „Grünen Woche 1937". 12.00: In den Domen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Grenzland OS. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Lieder, die Völker zur Freiheit führten. Hörfolge. 20.10: Der Freischütz. Romantische Oper. 23.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 15.55: Vorträge. 16.30: Orchestermusik. 17.15: Schallplatten. 19.20: Lieder. 20.15: Sinfoniekonzert mit Wilhelm Kempff. 22.45: Tanzplatten.

Sonnabend, den 30. Januar.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Großes Wecken. 08.50: Feierstunde der Schuljugend. 09.20: Konzert. Dazwischen: Funkbericht vom Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler. 12.00: Unterhaltungs- und Blasmusik. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Volksmusik. 19.00: Militär- und Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Berichte vom historischen Fackelzug der SA, SS und der weiteren Gliederungen der Partei. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Schulkonzert. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.15: Orchestermusik. 17.00: Klaviermusik und Gesang. 19.45: Tanzabend. 21.00: Tanzabend.

Kriegspotential und Friede.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Immer wieder bestätigt es sich, wie gut es ist, sich vor Verallgemeinerungen zu hüten, besonders vor solchen, zu denen man durch weltanschauliche Sympathien oder Antipathien verleitet werden kann. Es gibt in Polen viele nationale Presseorgane, für deren Einstellung in einer Reihe von inneren polnischen Fragen man von nationalsozialistischer Seite aus, durch das Gefühl einer weltanschaulichen Verwandtschaft bestimmt, ein teilnahmsvolles Verständnis haben kann und es auch gerne bekundet. Aber dieses Verständnis wird leider so selten erwidert. Ja, man findet sogar in diesen Organen in letzterer Zeit Aufsätze vor, welche der öffentlichen Meinung systematisch die argwöhnische Idee beizubringen suchen, daß hinter dem Kampf des Deutschen Reichs gegen den Kommunismus und dessen weitreichende Pläne der Umklammerung Europas ausschließlich imperialistische Ziele des Dritten Reiches lauerten, und daß Deutschland sich des antibolschewistischen Kampfrufes bloß als eines augenblicklich besten Schlagwortes bediene, um eine Politik zu führen, die früher oder später zu einer gewaltsamen Einmischung in die Angelegenheiten eines Nachbarlandes und demnach zur Entfesselung eines Krieges führen werde. Es ist geradezu in gewissen „nationalen" Blättern nur Mode geworden, die Friedensabsichten Deutschlands zu verdächtigen und alle Kommentare zu den außenpolitischen Ereignissen mit einer stereotypen Warnung der leitenden Faktoren vor der „Hinterlist — Berlins", mit einem pathetischen: Cave! zu schließen.

Umso kräftiger heben sich von solchen von offenkundigen politischen Dilettanten verfaßten Elaboraten — die wenigen Aufsätze ab, die den Stempel politischer Sachkenntnis tragen und aus dieser Sachkenntnis heraus die nüchternen Gegebenheiten darlegen, die für die Wahrscheinlichkeit der Behauptung des Friedens sprechen.

Ein bezeichnender Aufsatz dieser Art ist eben im **„Kurjer Poranny"** erschienen, dessen innenpolitische Einstellung mit der nationalsozialistischen Weltanschauung bekanntlich wenig gemein hat. Der Aufsatz, der vom jetzigen Sonderkorrespondenten dieses Blattes stammt, faßt beherzt das Thema der Friedensversicherungen des für die Politik des Deutschen Reichs doch einzig verantwortlichen und entscheidend maßgebenden Reichskanzlers an. Der Korrespondent läßt der meritorischen Behandlung der Friedensfrage eine Betrachtung über die Dissonanz zwischen dem Leiter einer dynamischen Außenpolitik und einer noch in veralteter Routine steckenden Diplomatie vorausgehen, wobei er auf die Maßnahmen des Reichskanzlers, diese auch in Deutschland vorhandene Dissonanz zu vermindern, hinweist. Wir wollen nicht darauf eingehen, ob und wieweit die Ausführungen über die Mängel einer veralteten diplomatischen Routine auf die deutschen Verhältnisse zutreffen; es ist auch nicht recht erfindlich, wohin der Verfasser mit dieser Kritik der alten Diplomatie hinaus wollte, wenn auch die Annahme nicht ausgeschlossen sein kann, daß er vielleicht die veralteten diplomatischen Methoden dafür verantwortlich machen wollte, daß die Intentionen des Reichskanzlers in manchen Ländern nicht gebührend verstanden wurden. Umso klarer tritt die Darlegung des Verfassers hervor, die sich strikte auf die Frage der Wahrung des Friedens bezieht. Diese durch nüchterne Sachlichkeit gekennzeichneten **Ausführungen des Korrespondenten** des „Kurjer Poranny" lauten folgendermaßen:

„Das Ausland und auch die ausländischen Beobachter in Berlin neigen dazu, dem Reich die Absicht und sogar den entschiedenen Willen zuzuschreiben, einen bewaffneten Konflikt zu entfesseln. Woher stammt diese beinahe vollkommene Einmütigkeit? Unserer Ansicht nach ist das ein Ergebnis **der veralteten Erkundungsmethoden und des in der Routine steckenden Beobachtungsapparats,** welcher nicht imstande ist, die ganze Entwicklung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens in Europa und die Entstehung neuer Formen zu begreifen. Ein unzweifelhaft ungünstiger Umstand ist **das Wettrüsten und die Bereitstellung riesiger Vorräte von Kriegsmaterial.** Muß aber die einzige logische Schlußfolgerung daraus die These vom unvermeidlichen Kriege sein? Oder bedeutet die vom Reichskanzler verkündete Losung, daß er allen Versuchen des Kommunismus, in Europa Fuß zu fassen, sich kategorisch entgegenstellen werde — die Möglichkeit und den entschlossenen Willen, sich, unter dem Vorwande der Bekämpfung des Kommunismus, in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen? Freilich würde, wenn wir abstrakte Schlüsse ziehen und vor allen anderen, über Krieg und Frieden entscheidenden Faktoren die Augen verschließen wollten, nichts anderes übrig bleiben als der äußerste und schwärzeste Pessimismus. Indessen, auch wenn man einen so wesentlichen Faktor, wie die wirtschaftliche Möglichkeit für Deutschland, Krieg zu führen, nicht in Betracht zieht, — und kein neuzeitlicher Krieg wird von kurzer Dauer sein — spricht gegen den Pessimismus und die Richtigkeit dieser These ein anderer, sehr wesentlicher Umstand. Über die Chancen eines siegreichen Krieges entscheidet nämlich, außer den wirtschaftlichen Möglichkeiten, in hohem Maße, **der Unterschied zwischen dem Kriegspotential der einzelnen Staaten.** In dem Maße, da die Unterschiede im Stande der Rüstungen, der Kontingente der aktiven Truppen, der vorbereiteten Reserven, der Organisation der Zivilbevölkerung, der moralischen Kriegsbereitschaft — zwischen den einzelnen, möglichen Partnern des künftigen Konflikts größer werden, steigen die Chancen seines Ausbruchs, ungeachtet aller Erklärungen und Beteuerungen.

„Es scheint uns, daß in der zweiten Hälfte des Jahres 1935 **der Unterschied des Kriegspotentials zwischen den einzelnen Staaten sich nicht vertieft hat, sondern vielmehr die Tendenz zur Angleichung zeigt. Das kann eine Quelle des Optimismus sein.**

„Wenn es sogar solche gibt, die eine Analogie vorfinden zwischen der gegenwärtigen europäischen Lage und der dem Weltkriege unmittelbar vorausgehenden Periode, so ist doch darauf hinzuweisen, daß **gerade im Jahre 1914 die Unterschiede im Kriegspotential riesig waren und zugunsten Deutschlands ausfielen.** Großbritannien hat beinahe keine Landarmee im vereinigten Königreich gehabt, Frankreich besaß ein veraltetes Artillerie-Material und ein veraltetes Landkampf-Reglement, was übrigens die ersten Schlachten im Westen erwiesen haben. Rußland verfügte nur über Menschenmassen, welche aber mit dem nötigen technischen Material nicht ausgerüstet waren und die obersten russischen Militärfaktoren boten ein Bild völliger Demoralisation und Fäulnis. Unter diesen Bedingungen war die österreichisch-ungarische Armee trotz ihrer organisatorischen Mängel und ihres schlechten Stabes, immerhin ein gewichtiger militärischer Faktor. **Das Übergewicht des Kriegspotentials auf Seiten der Zentralstaaten war offenbar.**

„Und heute?

„Daher scheint es uns, **daß auch große Vorräte an Kriegsmitteln nicht notwendig im Endergebnis zu einem Ausbruch führen müssen.**

„Natürlich muß, gerade in einer solchen Lage, **die Diplomatie** die Prüfung bestehen, die Routine von sich abschütteln und **begreifen, daß der Frieden der Welt vor allem von wirtschaftlichen Problemen abhängig ist.** Diese Probleme wird man nicht in den Salons, nicht mit Hilfe von Äußerlichkeiten, sondern ausschließlich durch bewußtes Handeln, Klarheit des Urteils und angestrengten Willen lösen."

Soll das ein Fingerzeig für die polnische Diplomatie sein, die dem Verfasser des Aufsatzes den Anforderungen einer dynamischen Politik vielleicht nicht genügend Rechnung zu tragen scheint? Oder soll es ein Vorwurf gegen sie sein, daß sie mit der Presse nicht recht zusammenzuarbeiten verstehe?

Polen und der Kampf gegen den Bolschewismus.

Der „Czas", das Organ der konservativen Kreise Polens, beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Besuch des Generalobersten Göring bei Mussolini und stellt Betrachtungen zur Politik um die „Achse Rom-Berlin" an. Der „Czas" meint, daß die Bildung einer Front gegen den Bolschewismus auch „ohne Totalisierung Europas" geschehen könnte. Ein näheres und realeres Ziel scheine die Schaffung einer Koalition zu sein, die von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichen und in Europa eine entscheidende Rolle spielen könnte. Ein solcher Gedanke wäre leichter zu verwirklichen, als die von Mussolini gebrauchte Formulierung von einem „neuen Europa". Die Umrisse eines kommenden großen antibolschewistischen Blocks zeichen sich, wie das polnische Blatt weiter ausführt, bereits ab, hinter dem das ganze westliche Europa stehen werde, um dessen Schicksal ohne das bolschewistische Rußland zu bestimmen. Wie dieser Block aussehen wird, lasse sich nicht voraussagen, aber es sei angezeigt, schon jetzt zu der Rom und Berlin verbindenden Achse Stellung zu nehmen.

Neuer großer Schauprozeß in Moskau.

Pjatakow, Sokolnikow und Radek unter den Angeklagten.

Moskau, 22. Januar. (Ost-Expreß).

Am 23. Januar wird vor dem Militärischen Kollegium des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion in Moskau ein neuer großer politischer Prozeß beginnen. Angeklagt sind insgesamt 20 Personen, darunter Pjatakow, Radek (Sobelson) und Sokolnikow (Brilliant). Es wird ihnen zur Last gelegt, eine als „Parallelzentrum" bezeichnete oppositionelle Organisation gebildet zu haben und zwar im Auftrage Trotzkis. Die Aufgabe dieses Geheimbundes soll darin bestanden haben, die Sowjetunion und ihre Landesverteidigung zu schädigen, „Diversionsakte" auszuführen, zugunsten ausländischer Mächte Spionage zu treiben und einen Angriff dieser Mächte gegen die Sowjetunion herbeizuführen. Der Prozeß wird öffentlich verhandelt werden.

Damit wird nun endlich der politische Prozeß zur Tatsache, den Gerüchte immer wieder angekündigt haben. Die Hauptangeklagten gehörten zu den führenden Persönlichkeiten des Sowjetstaates. Pjatakow war erster Stellvertreter des Volkskommissars der Schwerindustrie und zählte zu den maßgebenden Persönlichkeiten der Sowjetwirtschaft. Sokolnikow war stellvertretender Volkskommissar der Holzindustrie, vorher hat er aber auch als Sowjetbotschafter in London schon eine bedeutende Rolle gespielt. Was Radek betrifft, so ist seine Tätigkeit als außenpolitischer Schriftleiter der offiziösen „Iswestija" bekannt. Der jetzt bevorstehende Prozeß wird natürlich an den Sinowjew-Prozeß im vorigen Jahr anknüpfen, denn damals wurden ja schon verschiedene Anschuldigungen gegen die nunmehr Angeklagten erhoben. Pjatakow hat damals in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, die ihn entlasten sollte, Radek verfaßte ein „Neubekenntnis", wie es angstvoller und untertäniger kaum gedacht werden kann. Es hat ihnen nichts geholfen. Nicht nur die außerordentlich schweren Beschuldigungen, die in der Anklage erhoben werden, sondern auch die Erfahrungen des Sinowjew-Prozesses lassen es als so gut wie sicher erscheinen, daß den jetzigen Angeklagten ebenfalls ein Schicksal droht, wie es Sinowjew, Kamenew und Genossen bereits erlitten haben. Mit welchen Enthüllungen die Vertretung der Anklage auf Grund des ihr vorliegenden Untersuchungsmaterials aufzutreten gedenkt, läßt sich vor der Eröffnung des Prozesses nicht übersehen. Man wird aber unwillkürlich daran erinnert, daß die Angeklagten im Sinowjew-Prozeß keinen Versuch gewagt haben, die Ergebnisse der damaligen Untersuchung irgendwie anzufechten.

Auch Bucharin verhaftet.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der bekannte Chefredakteur der „Jswiestija" Nikolaus Bucharin seiner Stellung formell enthoben worden und befindet sich bereits in Untersuchungshaft. Schon seit einem Jahr stand Bucharin unter dem Verdacht, als Angehöriger der Linksopposition an einer Aktion teilgenommen zu haben, die den Sturz Stalins bezweckte. Während des Sinowjew-Prozesses wurde Bucharin schon einmal zur Verantwortung vor die Oberste Parteikontrollkommission gezogen. Jedoch konnte damals seine Mitschuld nicht einwandfrei nachgewiesen werden. Jetzt tritt die Angelegenheit Bucharins infolge der Verschärfung der inneren Kämpfe in der Kommunistischen Partei in den Vordergrund. Bemerkenswert ist, daß auf der Tagung des 17. Rätekongresses der russischen Sowjetrepublik Kalinin die Gefahren der Opposition hervorhob und die schärfsten Mittel sowohl gegen die rechte wie die linke Opposition ankündigte. Da Bucharin mit Karl Radek (Chefredakteur der „Prawda") eng befreundet war, vermutet man in Moskauer Parteikreisen, daß die bereits abgeschlossene Untersuchung gegen Karl Radek starke Belastungen Bucharins zutage gefördert hat.

*

Der „Angriff" erinnert daran, daß Bucharin eine der prominentesten Figuren der alten Kommunistischen Partei war und neben Stalin als der „größte Theoretiker des Kommunismus" galt. Schon als 17jähriger (1905) der bolschewistischen Partei beigetreten, nahm er 1906 zum ersten Male am Moskauer Aufstand teil, wurde 1909 zum ersten Male verhaftet, 1910 nach Sibirien verbannt, von wo er jedoch entfloh.

Nach vorübergehendem Aufenthalt in Deutschland lebte er in Wien, wo seine Freundschaft mit Trotzki entstand. Während des Weltkrieges entwickelte Bucharin starke Propaganda unter dem Schlagwort, „den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzuwandeln".

Um seine Propaganda, die er in engster Fühlung mit Lenin führte, auszubauen, fuhr Bucharin 1916 nach Stockholm, wo er jedoch verhaftet und ausgewiesen wurde. Er begab sich nach den Vereinigten Staaten, um 1917 nach Ausbruch der russischen Revolution über Japan nach Rußland zurückzukehren. In Moskau wurde er zunächst Chefredakteur des bolschewistischen Blattes „Spartak". Zugleich spielte Bucharin im Moskauer Bolschewistenrat eine bedeutende Rolle und wurde Autor des bekannten Dekrets Nr. 1 (über die revolutionäre Aktion gegen die provisorische russische Regierung). Einige „Umsturz-Reisen" Bucharins nach Westeuropa als Beauftragter der Dritten Internationale folgten.

Im Jahre 1918 traf er mit Karl Radek und Rakowski in Berlin zusammen, um dort mit Karl Liebknecht einen Plan zur Sowjetisierung Deutschlands auszuarbeiten.

Später wurde Bucharin zum Mitglied des Vollzugsausschusses der Komintern ernannt, welchen Posten er bis zum Jahre 1928 innehatte. Dann wurde er wegen des Verdachts in einer Aktion zugunsten Trotzkis verhaftet. Nach zwei Jahren konnte er jedoch nach Unterzeichnung eines Reuebekenntnisses wieder offizielle Stellungen bekleiden und wurde 1931 mit der Stellung eines verantwortlichen Chefredakteurs der „Jswiestija" beauftragt.

„Judas Trotzki".

Ein Ausfall des Moskauer Regierungsblattes.

In dem offiziösen Organ der Sowjetregierung den „Jswiestija" ist ein längerer Artikel veröffentlicht, der sich mit dem Werdegang der bolschewistischen Partei in der Zeit vor dem Weltkriege beschäftigt. Dieser Artikel ist förmlich gespickt mit wütenden Angriffen gegen Trotzki. Es wird gesagt, daß zu einer Zeit, wo die echten Bolschewiken bereits sich mit der Organisierung der Partei befaßt hätten, Trotzki sich mit einer Gruppe von Kompromißlern zu einem Kampf gegen Lenin vereinigt habe. Dabei werden Sinowjew, Kamenew, Sokolnikow als solche Kompromißler namentlich genannt. Weiter wird ein Brief Lenins an Gorki zitiert, in dem er Trotzki als einen „Schelm" bezeichnet. Zum Schluß des Artikels wird dann Trotzkis Betätigung von heute in schärfster Weise angegriffen: ohnmächtige Wut erfülle ihn gegen das Land des Sozialismus und die Lenin-Stalin-Partei, er habe die Rolle eines Handlungsreisenden des Faszismus übernommen, beschäftige sich mit Spionage usw. Dieser „Judas" sei als

Kettenhund des Faszismus

und Bannerträger einer kapitalistischen Restauration entlarvt.

Man hat den Eindruck, als ob die Erinnerungen an den bolschewistischen Werdegang in der Vorkriegszeit hauptsächlich im Zusammenhang mit dem jetzt bevorstehenden Prozeß gegen Pjatakow, Radek und Genossen heraufbeschworen werden. Trotzki ist ja gewissermaßen Hauptangeklagter in allen den Trotzkistenprozessen und wird daher immer wieder angeprangert. Sokolnikow, der in dem Artikel der Gruppe der sogenannten Kompromißler von einst zugezählt wird, gehört jetzt zu den Angeklagten, die sich in dem Prozeß zu verantworten haben werden. Was die mehr als sonderbare Behauptung betrifft, daß Trotzki für den Faszismus arbeite, so ist diese ja bekanntlich schon im Sinowjew-Prozeß vorgebracht worden.

---

14 Millionen Zloty für das polnische Winterhilfswerk.

Unter dem Vorsitz des Ministers Kościałkowski trat in Warschau der Vollzugsausschuß des Allpolnischen Komitees der Winterhilfe zusammen. Aus den in dieser Sitzung erstatteten Berichten geht hervor, daß die bisherigen Sammlungen zusammen mit den Naturalien einen Betrag von etwa 14 Millionen Zloty ergeben haben, wobei der Wert der eingegangenen landwirtschaftlichen Produkte mit 1½ Millionen Zloty geschätzt wird. Die Winterhilfe kam im Dezember und in den ersten Tagen des Januar über einer Million Personen zugute.

Die Kosten dieser Aktion betragen nach den bisherigen Berechnungen sechs Millionen Zloty monatlich; nicht eingerechnet sind die Verwaltungskosten, die von der Aktion der Winterhilfe nicht getragen werden. In einer Ansprache betonte Minister Kościałkowski u. a., daß die Eingänge an Beiträgen von den Wohnungsmieten nicht den Erwartungen entsprochen haben, ebenso seien die Ergebnisse der Sammlungen von landwirtschaftlichen Produkten unproportionell niedriger als man es nach den Meldungen hätte erwarten können. Das Komitee hat sich daher entschlossen, eine Kontrolle über die Leistungen von den Wohnungsmieten und vom Handel durchzuführen und an die Landwirtschaft einen Appell zur Vergrößerung der Opfer zu richten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vorübergehende Einstellung der polnischen Roggenausfuhr.

Wie die „Gazeta Handlowa" meldet, hat das Polnische Getreide-Ausfuhrbureau in Danzig bis zum 4. Februar d J. die Roggenausfuhr aus Polen eingestellt. Als Hauptgrund für diese Maßnahme wird hervorgehoben, es sei in erster Linie wichtig, den polnischen Städten die Brotzuteilung zu sichern. Man denkt dabei zunächst an die großen Industrie-Zentren Polens, bei welchen die Gefahr besteht, daß ein Brotmangel eintreten könnte.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Einstellung der Ausfuhr nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme hebt man in Fachkreisen Polens hervor, daß schon vor Wochen, als am Inlandmarkt ein starkes Ansteigen der Getreidepreise wahrnehmbar wurde, durch die landwirtschaftlichen Selbstverwaltungs-Organisationen die Forderung erhoben worden sei, eine allzu starke Forcierung der Getreideausfuhr aus Polen zu unterlassen, weil sie in der mittelmäßigen Ernte des letzten Jahres keine Begründung finde. Das Angebot am einheimischen Markt war in den letzten Wochen sehr schwach.

Das Verrechnungsinstitut beginnt am 1. Februar seine Tätigkeit.

Eine Verordnung des Industrie- und Handelsministers vom 13. d. M. besagt, daß diejenigen Institutionen, die bisher den deutsch-polnischen Verrechnungsvertrag polnischerseits durchgeführt haben, die damit verbundenen Funktionen bis zum 31. d. M. ausüben können, worauf diese am 1. Februar vom Polnischen Verrechnungs-Institut (PJR) übernommen werden.

Im „Dziennik Ustaw" wird eine Anlage zur Verordnung über das Polnische Verrechnungs-Institut veröffentlicht. Danach umfaßt der Tätigkeitsbereich des Verrechnungs-Instituts:

1. Die Funktionen, die mit der Durchführung von Verrechnungsverträgen verbunden sind, die der Staat oder die bevollmächtigten Institutionen mit anderen Ländern oder deren bevollmächtigten Stellen abgeschlossen haben;
2. der Abschluß von Ausführungsabkommen über die Verrechnungstechnik mit ausländischen Institutionen sowie die Durchführung dieser Abmachungen;
3. die Funktionen, die sich aus der Durchführung des Kompensations- und Verrechnungsverkehrs mit dem Auslande ergeben;
4. die Funktionen, die ihm im Rahmen der Warenumsatzkontrolle mit dem Ausland und der Freien Stadt Danzig durch die Warenumsatz-Kommission übertragen werden.

Die offiziellen Zahlen über den Warenumschlag Gdingen 1936.

Das Seeamt Gdingen hat jetzt die offizielle Berechnung des Hafenumschlags Gdingens für 1936 veröffentlicht. Danach beträgt der Gesamtumschlag des Hafens die bisher höchste erreichte Ziffer von 7 882 101,5 To. Von dem gesamten Jahresumschlag entfallen auf den Küstenverkehr 39 518,8 To. und auf den Wasserstraßenverkehr nach dem Inlande 99 645,8 To., so daß für den tatsächlichen Auslandverkehr der Umschlag von 7 742 945,9 To. übrig bleibt.

Im Vergleich zum Jahre 1935 ist der Umschlag um 3,6 Prozent angestiegen, was in der Hauptsache durch die erhöhte Einfuhr über Gdingen, insbesondere die Eisenschrott- und Erzeinfuhr, erreicht wurde, während die Ausfuhr nur eine ganz geringfügige Steigerung aufwies.

Deutscher Außenhandel 1936.

Soeben wurden die Ziffern für den gesamten **deutschen Außenhandel im Jahre 1936** bekanntgegeben. Beim Vergleich mit früheren Jahren muß die Einschränkung getroffen werden, daß mit Beginn des Jahres 1936 eine Neugliederung vorgenommen worden ist. Mit diesem Vorbehalt ist festzustellen, daß die Einfuhr im letzten Jahr auf 4218 Mill. RM (gegenüber 4159 Mill. RM 1935), die Ausfuhr auf 4768 Mill. RM (4270 Mill. RM) gestiegen ist. Der Überschuß im Außenhandel, der im Jahre 1935 nur 111 Mill. RM betragen hatte, machte im Jahre 1936 550 Mill. RM aus. Eine Auswertung des Aktivsaldos für den Dienst der Auslandsdarlehen ist dennoch nicht möglich, da zahlreiche Länder auf Grund von Verrechnungsabkommen große Teile des deutschen Überschusses einbehalten haben.

Deutschland und Frankreich auf der Posener Messe.

Die polnische Presse berichtet in großer Aufmachung, daß auf der diesjährigen Posener Messe Deutschland und Frankreich besonders stark vertreten sein werden. Für die starke Beteiligung Deutschlands sei die Tatsache maßgebend, daß der Verrechnungsverkehr zwischen Deutschland und Polen es notwendig mache, daß alle Möglichkeiten des polnischen Imports aus Deutschland ausgenutzt werden, um ein entsprechendes Exportniveau zu erlangen. Für Frankreich dagegen werde die Posener Messe die Gelegenheit geben, für seine Waren Eingang auf dem polnischen Markt zu finden.

Deutsche Mitarbeit in Abessinien.

Beteiligung an der Bodenerschließung.

Die Gründung einer Bergbaugesellschaft für Italienisch-Ostafrika veranlaßt „Giornale d'Italia", auf die Bedeutung sowie auf die Zukunftsmöglichkeiten der deutschen Mitarbeit an der wirtschaftlichen Erschließung Äthiopiens hinzuweisen. Der Direktor des halbamtlichen Blattes bemerkt einleitend, daß die neugegründete „Società Anonima Mineraria Africa Orientale Italiana" mit Sitz in Mailand und einem Grundkapital von 50 Millionen Lire, das durch bereits sichergestellte Mittel bis auf etwa 200 Millionen erhöht werden kann, die planmäßige Ausbeutung der Bodenschätze in Äthiopien bezweckt.

Das Charakteristikum der neuen Gesellschaft ist, wie Gayda betont, die freundschaftliche und wertvolle Mitarbeit der deutschen Finanz und Technik, wobei die Mehrheit des Kapitals in italienischen Händen verbleibt. Dies sei eine neue Form der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, mit der Italien vollkommen einverstanden sein könne, denn Italien behalte die Mehrheit unter der Bedingung eines Vorzugsrechts der deutschen Industrie auf 25 Prozent der wirtschaftlichen Ausbeute. Italien, das nach der Eroberung des Imperiums berechtigte ausländische Interessen zu berücksichtigen bereit ist, müsse als alleiniger Herr über Äthiopien verlangen, daß das Ausland sich an Rom wendet und damit dessen Souveränität anerkennt. Deutschland habe nicht gezögert, seine Interessen in Äthiopien direkt bei Italien anzumelden und habe dadurch eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit Italien in Äthiopien erreicht.

Die neue italienisch-deutsche Gesellschaft habe den Zweck, die Gebiete von Wollega sowie West- und Ostharrar nach Kohle-, Eisen-, Kupfer- und Bleivorkommen zu erforschen. Mit der Forschung werde demnächst unter Führung des bekannten deutschen Geologen Professor Leo von zur Mühlen (Berlin) begonnen.

Um eine nutzlose Konkurrenz auszuschalten, so schließt Gayda seine Ausführungen, habe man sowohl den Tätigkeitsbereich als auch die Ausbeutungslizenzen genau abgegrenzt, wie z. B. die deutsch-italienische Gesellschaft im Gebiet von Wollega Magneteisen suche, dagegen die Ausbeute von Edelmetallen wie Gold und Platin, einer anderen Gesellschaft überlassen werde.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

und die Gründe ihrer Erschwernis.

Am 12. Januar begannen bekanntlich in Warschau die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor Weihnachten 1936 vertagt worden waren, nachdem lediglich ein Provisorium für die Monate Januar und Februar zustande kam. Ein großer Teil (wenn auch nicht die Gesamtheit) des wirtschaftlich interessierten Polens erwartet seit langem den Abschluß eines neuen Abkommens, welches die Fehler des ersten Wirtschaftsvertrages vom November 1935 vermeiden und gleichzeitig eine Form finden würde, durch welche der so notwendige Warenaustausch zwischen beiden Ländern reibungslos vonstatten gehen könnte.

Die Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen ergeben, dürfen keineswegs verkannt werden, weil diese Schwierigkeiten nicht immer nur wirtschaftlichen Erwägungen entspringen. Auch andere Gründe, oft die gewichtigeren, sprechen dabei mit.

Die polnische Öffentlichkeit befaßt sich jetzt, angesichts der schwebenden Verhandlungen, mit den **Schwierigkeiten des deutsch-polnischen Warenaustausches.** Auch der „Kurjer Poznański" schreibt in einem längeren Artikel über die eigentlichen Gründe des schwierigen deutsch-polnischen Warenaustausches und sieht dabei die Dinge, was besonders hervorgehoben werden muß, streng sachlich und objektiv. Wenn das Blatt manche Schwierigkeiten des gegenseitigen Warenaustausches aufzählt, so wiederholt es vielfach die auch oft von uns erwähnten Gründe des behinderten deutsch-polnischen Warenaustausches. Das Blatt aber bringt gleichzeitig manche neue und nicht von der Hand zu weisenden Erwägungen. Nach Ansicht des Verfassers seien folgende Gründe maßgebend:

In erster Linie sei die besondere Aufmerksamkeit auf den **Boykott der deutschen Waren durch die Juden in Polen** zu lenken. Die Juden hatten noch vor kurzer Zeit bei der Einfuhr aus Deutschland das Spezialvorrecht besessen, während der polnische Kaufmann besonders nach dem langwierigen Zollkrieg erst seit zwei oder drei Jahren mit der deutschen Ware in Berührung gekommen sei. Erst seit dem Abschluß des sogenannten kleinen Warenabkommens mit Deutschland sei der polnische Kaufmann mehr und mehr in das Geschäft hineingekommen. Das Judentum hemme durch diesen Boykott gleichzeitig die polnische Ausfuhr nach Deutschland, weil der Warenaustausch bekanntlich auf der Grundlage von 1 : 1 stattfinden soll.

Das System der Einteilung der Ausfuhr-Kontingente sei ebenfalls abschreckend. Es bestünde eine Gruppe von „qualifizierten" Exporteuren bestimmter Warenbranchen; es sei fast unmöglich, daß ein neuer Kaufmann in dieser Gruppe aufgenommen wird, selbst wenn dieser Kaufmann als Exporteur tüchtiger und fähiger sein sollte als andere. Das Blatt fordert daher bei der Einteilung der Ausfuhrkontingente eine gerechtere und freiere Handhabung.

Als weiteren Fehler in der Entwicklung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sieht das Blatt die Ausschaltung derjenigen Transaktionen an, die mit der Ein- und Ausfuhr gleichzeitig verbunden sind, und schließlich erwähnt das Blatt als besonderes Hindernis **die unglaublich schwierige und umständliche Prozedur bei der Erlangung einer Einfuhrgenehmigung.** Damit im Zusammenhang steht die **Kreditfrage,** d. h., daß der polnische Importeur jetzt verpflichtet ist, sofort die Barsumme zu erlegen, wenn er die Ware beziehen will, während der früher von dem deutschen Lieferanten einen langfristigen Kredit erhalten hat. Es sei unbedingt erforderlich, diese Kreditfrage zu lösen, weil sie einen großen Einfluß auch auf die Höhe der Ausfuhr Polens nach Deutschland haben kann.

Messen und Ausstellungen in Polen im Jahre 1937. Das Handelsministerium hat nachstehende Termine für die Veranstaltung von Messen und Ausstellungen festgesetzt: Posener Messe vom 2. bis 9. Mai, Kattowitzer Messe vom 16. Mai bis 1. Juni, Gdingener Messe vom 20. Juni bis 4. Juli, Wilnaer Pelzmesse vom 21. Juli bis 4. August, Lemberger Messe vom 4. bis 16. September, Wolhynische Messe vom 12. bis 26. September. An Ausstellungen sind u. a. vorgesehen: Eine Ausstellung der kosmetischen und Parfümerieindustrie vom 10. bis 25. April in Warschau, eine Gartenbauausstellung in Krakau vom 2. bis 11. Oktober, Gewerbeausstellung in Lublin vom 5. bis 12. September, Gewerbeausstellung in Kattowitz vom 15. September bis 15. Oktober.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 21. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.05, 89.23 — 88.87, Belgrad —, Berlin —,—, 212.78 — 211.94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289.50, 290.20 — 288,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,80, 116,09 — 115.51, London 25.93, 26.00 — 25,86, Newyork 5.28¹/₈, 5,29³/₄ — 5,27¹/₄, Oslo 130,25, 130,58 — 129.92, Paris 24.67, 24,73 — 24,61, Prag 18.40, 18,45 — 18.35, Riga —, Sofia —, Stockholm 133.75, 134.08 — 133,47, Schweiz 121,25, 121,55 — 120.95, Helsingfors 11,44, 11.47 — 11,41, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27.98 — 27.78.

Berlin, 21. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,20—12,23, Holland 136,18—136,46, Norwegen 61,32 bis 61,44, Schweden 62,90—63,02, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,605—11,625, Schweiz 57,06—57,18, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47.14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kl. Scheine 5,26¹/₂ Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25.84 Zl., 100 Schweizer Frank 120,75 Zl., 100 französische Frank 24,59 Zl., 100 deutsche Reichsmark 118,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,20 Zl., 100 österreich. Schillinge 95.00 Zl., holländischer Gulden 288,50 Zl., belgisch Belgas 88,80 Zl., ital. Lire 24,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	53.50 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.50 G.
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4¹/₂% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.00 G.
4¹/₂% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	47.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	41.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	106.00 G.
	für Namensakten
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: fester.

Warschauer Effekten-Börse vom 21. Januar. Bank Polski 107,00, 4% Dollar-Prämien-Anleihe 46.25, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 50.75—51,00, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 52,75, 3% Prämien-Investierungs-Anleihe 64,00, in Serien —,—, 4¹/₂% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	195 to	22.75
	15 to	22.65
	15 to	22.60
Hafer	25 to	19.50

Richtpreise:

Weizen	26.50—26.75	Leinsamen	42.50—45.50
Roggen, ges., trocken	22.00—22.25	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	24.00—24.75	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	80.00—115.00
Hafer 450-470 g/l.	18.75—19.25	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	33.00—33.50	Rotklee, roh	80.00—100.00
Roggenmehl I 0-50%	32.50—33.00	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	31.00—31.50	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	23.75—24.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	22.00—22.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	43.50—44.50	Peluschken	—.—
" A 0-45%	42.50—43.00	Wicken	—.—
" B 0-55%	41.00—41.50	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
" C 0-60%	40.50—41.00	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 0-65%	39.50—40.00	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" II A 20-55%	38.50—39.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" B 20-65%	37.75—38.25	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 45-65%	34.75—35.75	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" F 55-65%	30.75—31.75	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" III A 65-70%	24.25—25.25	Heu, lose	4.30—4.80
B 70-75%	21.25—22.25	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	15.75—16.25	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.75	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Weizenkleie (grob)	16.00—16.50	Leinkuchen	23.25—23.50
Gerstenkleie	15.50—16.75	Rapskuchen	18.75—19.00
Winterraps	46.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2031,7 to, davon 666 to Roggen, 420 to Weizen, 165 to Gerste, 85 to Hafer.

Warschau, 21. Januar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Roggen I 22,25—22,75, Roggen II 21,75—22,00, Einheitshafer 19,00—19,50, Sammelhafer 18,25—18,75, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 23,75—24,25, Grützgerste 22,00—22,50, Speisefelderbsen 21,00 bis 22,00, Viktoriaerbsen 26.00—28,00, Wicken 19.00—20,00, Peluschken 20,50—21,50, dopp.ger.Seradella 22,00—23.00, bl. Lupinen 11.50—12,00, gelbe Lupinen 13,50—14.00, Winterraps 48.50—49,50, Winterrübsen 45,00—46,00, Sommerrübsen 44,50—45,50, Leinsamen 40,00—41,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—115, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 135—140, roh. Weißklee 100—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—140, blauer Mohn 68,00—70,00, Weizenmehl I A 0-20% 45.00—46.00, A 0-45% 43,00—44,00, B 0-55% 41.00—42.00, C 0-60% 40,00—41,00, D 0-65% 39.00—40,00, II A 20-55% 38.00—39.00, B 20-65% 36,00—38.00, D 45-65% 33,00—34.00, F 55-65% 32,00—33,00, G 60-65% 31,00—32,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 32,50—33,50, Roggenmehl I 0-50% 32.50—33.50, 0-65% 31,50—32,50, II 50-65% 27.00—28.00, Roggenschrotmehl 0-95% 26,50—27.50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 20.50—21,00, grobe Weizenkleie 15.50—16.00, mittelgr. 14,50—15.00, fein 14.50—15,00, Roggenkleie 14,25—14.75, Leinkuchen 22,00 bis 22,50, Rapskuchen 17,75—18,25, Sonnenblumenkuchen —.— Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2944 to, davon 1171 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	22.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	60 to	19.10			

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50	Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00
Standardweizen	26.75—27.00	Weizenkleie, grob	16.25—16.50
a) Braugerste	25.00—26.50	Gerstenkleie	16.50—17.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	48.00—49.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.00—23.50	Rübsen	44.00—46.00
d) " 643-669 g/l.	22.75—23.00	blauer Mohn	61.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	27.00—29.00
Hafer	18.75—19.00	Leinsamen	41.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.50—21.50
Roggenm. I 0-50%	34.75—35.25	Wicken	19.50—21.00
" I 0-65%	33.25—33.75	Seradella	16.00—19.00
Roggenm. II 50-65%	27.25—28.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	27.00—27.75	Viktoriaerbsen	21.00—25.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	44.75—46.25	blaue Lupinen	10.50—11.50
Weizenm. I A 0-45%	43.75—44.25	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" I B 0-55%	43.00—43.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	42.25—42.75	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" I D 0-65%	41.50—42.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II A 20-55%	37.00—38.00	Rotklee 97% ger.	115.00—125.00
" II B 20-65%	36.50—37.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" II C 45-55%	35.50—36.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	34.75—35.75	Kartoffelflocken	19.00—19.50
" II E 55-60%	33.50—34.50	Leinkuchen	23.50—24.00
" II F 55-65%	30.50—31.00	Rapskuchen	19.00—19.50
" II G 60-65%	29.50—30.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	24.50—25.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.00—16.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.00—5.00
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen und Weizenmehl ruhig, Hafer stetig. Transaktionen zu andere Bedingungen:

Roggen	160 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	82 to
Weizen	106 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	5 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	312 to	Kartoffelflock.	15 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	5 to	Rübsen	— to
Roggenmehl	122 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	25 to
Weizenmehl	135 to	Seradella	10 to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinsamen	49 to	Hanfsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	30 to	Netze-Heu	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	55 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	6 to
Weizenkleie	— to	Palmkernkuchenm.	— to		

Gesamtangebot 1277 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 21. Januar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 75—80, junge Mastochsen 68—73, ältere, fette Ochsen 55—60, ältere, gefütterte Ochsen 52; fleischige Kühe 74—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 45—50; junge fleischige Bullen 70—75; fleischige Kälber 80—90, junge, genährte Kälber 64—75; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 91—100, von 130—150 kg 87—90, fleischige Schweine über 110 kg 83—86, von 80—110 kg 78—82.